MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

371 (15.8.1935) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-270344

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 1mal (1.70 RM. u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger u. Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Tel. Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- u. Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim | 5. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 371 | Donnerstag, 15. August 1935

Protest und Hilferuf

Der politische Tag

Die italienische Presse fühlt sich bemüßigt, in großer Aufmachung eine in Wien fabrizierte Sensationsmeldung aufzugreifen, wonach in München an der Feldherrnhalle ein Kranz für die Wiener Gefallenen vom 25. Juli 1934 niedergelegt worden sei. Auf einen Protest der österreichischen Regierung sei der Kranz zwar entfernt, dann aber neuerdings wieder angebracht worden. Auf einen neuen Protest hin sei erklärt worden, das Denkmal sei nicht Staatseigentum, sondern Parteieigentum.

Es ist bezeichnend, daß die italienische Presse diese Meldung, deren Quelle schon zum Mißtrauen Anlaß geben mußte, ohne jede Nachprüfung veröffentlichte. Um das Maß vollzumachen, wurde diese Lügenmeldung noch mit der Ueberschrift „Glorifizierung der Dollfuß-Mörder in München" versehen. Es wäre gut, man würde in Rom bei der „Zusammenarbeit" mit Wien etwas vorsichtiger sein. Im übrigen sind wir der Ansicht, daß die italienische Presse zurzeit andere Sorgen haben sollte, als solche Zwecklügen weiter zu verbreiten.

★

Abessinien hat den Augenblick des Beginns der Dreierbesprechungen in Paris zu einem etwas theatralischen Appell an den Bund von Genf benutzt. Wir, die wir unsere eigenen Erfahrungen mit dieser Institution gemacht haben, wünschen zu diesen Bemühungen den besten Erfolg. Daß wir dabei unser gerütteltes Maß Mißtrauen haben, ist schließlich unsere eigene Sache. Ueber die ersten Besprechungen in Paris wurde bisher nichts berichtet, denn aus den üblichen freundlichen Worten der Diplomaten konnte man alles und nichts entnehmen. Sicher scheint aber zu sein, daß es in der schwierigsten Situation bei den Verhandlungen nicht etwa England, sondern Frankreich ist, das einerseits die neugewonnene italienische Freundschaft nicht gern gefährden möchte und andererseits auf gute Beziehungen zu England den größten Wert legt.

★

Das Weltjudentum hat selbstverständlich in seinem Bestreben, die öffentliche Meinung in allen großen Ländern der Welt gegen uns mobil zu machen, nie nachgelassen. Hier und da hat es bei Gastvölkern, die die wahre Rolle des Judentums noch nicht erkannt haben, Erfolg gehabt. Das betrübt uns nicht weiter, denn mit vorübergehenden „Erfolgen" der jüdischen Lügenkampagne mußten wir rechnen. Um so mehr erkennen wir es an, wenn immer wieder aufrechte Männer aufstehen, die für Deutschland zeugen, indem sie die Wahrheit bekennen. Zu diesen Männern rechnen wir den englischen Major Matthews, denn er schrieb in dem Organ der englischen Mosley-Faschisten u. a. die folgenden Sätze:

Augenscheinlich besteht das einzige „Verbrechen" dieses Landes darin, daß es in den vergangenen Jahren sein Bestes getan hat, eine gesunde und starke Nation zu werden und bestrebt gewesen ist, durch Wiederbewaffnung des Volkes seinen Grenzen Sicherheit zu geben. Dennoch wird es beschimpft und verurteilt, weil es gewagt hat, sich selbst zu schützen. Kontinentale Mächte haben einen Kreis von „Gibraltars" und starken Festungen um uns gebaut, haben ihre Eisenbahnlinien vervielfältigt, um Truppen zusammenziehen zu können und sind sogar Verträge mit Rußland eingegangen. Ein starkes Volk kann nicht für immer unterworfen und vernichtet werden.

Des Negus' Appell an Genf

Paris, 14. Aug. Der abessinische Gesandte in Paris hat an den Generalsekretär des Völkerbundes folgendes Schreiben übersandt:

„Auf Anordnung meiner Regierung bitte ich Sie, folgenden Appell zur Kenntnis der Mitglieder des Völkerbundsrates zu bringen. Trotz der Wiederaufnahme des Schiedsgerichtsverfahrens entsprechend dem Beschluß des Völkerbundsrates vom 3. August fährt die königlich-italienische Regierung fort, Truppen und Munition nach Ostafrika zu entsenden. Sie stellt ohne Pause Waffen und Kriegsinstrumente her in der feierlich erklärten Absicht, sie gegen das abessinische Reich zu richten.

In Abessinien gibt es keine öffentliche oder private Waffen- oder Kriegsmunitionswerkstatt. — Die kaiserlich-abessinische Regierung ist heute nicht in der Lage, sich außerhalb ihrer Grenzen Verteidigungsmittel zu beschaffen. Ueberall, wo sie solche Verteidigungsmittel zu kaufen sucht, stößt sie auf Ausfuhrverbote.

Liegt darin wirkliche Neutralität, die der Gerechtigkeit entspricht? Wird der Völkerbundsrat untätig bleiben im Hinblick auf diese Lage, die ständig ernster wird? Wird er zulassen, daß dieser ungleiche Kampf zwischen zwei Mitgliedern des Völkerbundes fortdauert, von denen das eine Mitglied, das sehr mächtig ist, die Möglichkeit hat, alle Hilfsmittel zur Vorbereitung eines Angriffes auszunutzen, während das andere, das schwach und friedfertig ist und die internationalen Verpflichtungen achtet, keine Möglichkeit hat, die Verteidigung seines Gebietes und seines bedrohten Bestandes zu organisieren? Wird der Völkerbundsrat die Verantwortung vor der Welt übernehmen, die Vorbereitungen zur Niedermetzelung eines Volkes, das niemand bedroht, ohne einzuschreiten, zuzulassen?

gez. Tekle Hawariat."

Noch keine Verlautbarung

Paris, 14. Aug. Ueber den Inhalt der Besprechungen, die am heutigen Mittwoch zwischen dem englischen Botschafter Clerk und dem Unterstaatssekretär Vansittart einerseits und Laval, Bargeton (als Vertreter des gegenwärtig abwesenden Generalsekretärs Leger) und dem Kabinettschef des Außenministers Rochart andererseits geführt wurden, wird von den beteiligten Kreisen weitgehende Zurückhaltung geübt.

Es steht jedoch fest, daß keine weitere englisch-französische Fühlungnahme stattfinden wird, bevor die italienischen Vertreter in Paris eingetroffen sind. Sowohl englischerseits wie französischerseits scheint man der Ansicht zu sein,

daß ein Gedankenaustausch erst nach Bekanntwerden der italienischen Ausdehnungswünsche in Abessinien zu greifbaren Ergebnissen führen könne.

Zu diesem Zweck will man die Unterredung des französischen Außenministers mit Baron Aloisi am Donnerstag abwarten.

Der Soldat des Dritten Reiches

Generalmajor von Reichenau über die Aufgaben der Wehrmacht

Der Chef des Wehrmachtamtes im Reichskriegsministerium, Generalmajor v. Reichenau, äußert sich im „Arbeitertum", der amtlichen Zeitschrift der Deutschen Arbeitsfront, über die Aufgaben der Wehrmacht im Dritten Reich. Generalmajor von Reichenau führt u. a. aus:

„Die deutsche Wehrmacht, deren Aufbau zu Lande, zu Wasser und in der Luft wir jetzt erleben, ist eine Schöpfung der Gegenwart, sie ist ein Werk Adolf Hitlers und des aus seinem Geist geborenen Dritten Reiches.

Wohl stammt die militärische Grundlage, der personelle und materielle Rahmen, von der Wehrmacht der Uebergangszeit, die das praktische soldatische Können und das Führererbe der Weltkriegsarmee in treuen Händen bewahrt hat.

Aber allein der neue Staat schuf politisch die Voraussetzung für den Wiederaufbau.

Er stellte im Innern die geschlossene Einheit des Volkes auf allen Gebieten nationalen Wollens wieder her. Sie war die Vorbedingung einer zielbewußten klaren Außenpolitik, die den historischen Schritt vom 16. März 1935, die Wiederherstellung der Wehrfreiheit, ermöglichte.

Die Wehrmacht wurzelt also im Heute. Sie ist ein lebendiger, ihrer Verantwortung bewußter Teil des neuen nationalsozialistischen Deutschlands, dem sie ihre Größe und innere Kraft verdankt. Sie trägt damit als die andere Säule neben der Partei den Staat, dessen Waffe ihr anvertraut ist.

Die allgemeine Wehrpflicht stellt die Wehrmacht wieder mitten hinein ins Volk, das ihrem Rahmen mit einer waffenmäßigen Mannschaft den lebendigen Inhalt geben wird. Diese Rückkehr zu einer früher bewährten, dem Deutschen artgemäße Methode der Ergänzung, bedeutet aber nicht ein Rückwärtsdrehen der Entwicklung, nicht die Rückkehr zu einer vergangenen Epoche, deren innere Voraussetzungen heute zum großen Teil gegenstandslos geworden sind.

Die Wehrmacht eines nationalsozialistischen Volkes kann selbst nur nationalsozialistisch sein.

Sollten sich irgendwo noch unzeitgemäße Reste

Aufmerksame Preisüberwachung

Der Reichswirtschaftsminister gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen

Berlin, 14. August. Wie schon bekanntgegeben, werden nach dem am 1. Juli 1935 erfolgten Ablauf des Gesetzes über die Bestellung eines Reichskommissars für Preisüberwachung vom 5. November 1934 bis zur Entscheidung über eine Verlängerung des Gesetzes die Geschäfte des Reichskommissars von den zuständigen Stellen, also den zuständigen Reichsministern, fortgeführt.

Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund der hiernach auf ihn übergegangenenn Aufgaben die Preisüberwachungsstellen erneut auf die Notwendigkeit einer straffen Handhabung der Preisüberwachung hingewiesen. Er hat die Preisüberwachungsstellen insbesondere angewiesen, die Entwicklung der Preise sorgfältig zu beobachten, die genaue Einhaltung der bisher erlassenen allgemeinen Preisvorschriften — die selbstverständlich unverändert in Kraft bleiben — zu überwachen, und Verstöße gegen die Preisvorschriften sowie jede ungerechtfertigte Preissteigerung unnachsichtlich zu verhindern.

Barmherzige Brüder verschieben Devisen

Ein neuer Fall von Volksverrat katholischer Orden / Vor dem Sondergericht

Berlin, 14. August. Wegen Devisenverbrechens standen am Mittwoch drei Angehörige der Klösterlichen Genossenschaft der Barmherzigen Brüder in Montabaur vor dem Berliner Sondergericht. Den Generalobern dieser Genossenschaft, dem 57jährigen Ottmar Bey und dem Generalökonom, dem 56 Jahre alten Franz Josef Brümmer wird Volksverrat vorgeworfen. Außerdem wird dem Angeklagten Bey Devisenverbrechen in sechs, dem Angeklagten Brümmer in fünf weiteren Fällen zur Last gelegt. Der dritte Angeklagte, der 56jährige holländische Staatsangehörige Stephan Kok, der Generalassistent der Genossenschaft, hat sich wegen Devisenverbrechens in einem Falle zu verantworten.

Der den Angeklagten Bey und Brümmer zur Last gelegte Volksverrat wird darin erblickt, daß die Angeklagten ihren Besitz an ausländischen Wertpapieren in Höhe von 21 500 Schweizer Franken und 5000 holländischen Gulden nach dem Inkrafttreten des Volksverratsgesetzes nicht angemeldet haben. Ebenso wurde nach den weiteren Ermittlungen auch eine Forderung an die Niederlassung der Genossenschaft in Buffalo (USA) in Höhe von 3700 Dollar nicht angemeldet. Im übrigen haben alle drei Angeklagten nach dem weiteren Ermittlungsergebnis Reichsmarkbeträge und ausländische Effekten im Gesamtwert von rund 70 000 RM. über die Grenze nach Holland verschoben. Der Angeschuldigte Bey hat ferner Devisengenehmigungen unter falschen Vorspiegelungen erschlichen und auf Grund dieser erschlichenen Genehmigung nahezu insgesamt 30 000 RM. ins Ausland überwiesen.

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Das Abzeichen für den „Parteitag der Freiheit"

Die von Professor Klein-München geschaffene Plakette zum Reichsparteitag. Sie zeigt unter dem Hoheitsabzeichen den Führer mit seinen Soldaten: Die Partei als Trägerin der politischen Macht, den Soldaten im Stahlhelm als Waffenträger der Nation.

Heinrich Hoffmann (M)

MARCHIVUM

erhalten haben — keine Organisation ist ohne Fehler —, so werden sie dem Geist der Gegenwart weichen, der in ihren Reihen allein Daseinsberechtigung hat. Das bedeutet nicht eine Geringschätzung der Tradition des Geistes der Treue und der Pflichterfüllung, der einst Grundlage der militärischen Leistung war. Tradition ist im Gegenteil ihre praktische Anwendung auf unsere Gegenwart im Dienste der Ziele, die uns unsere Zeit stellt. Im Handeln für Volk und Staat liegt die Stärke, nicht im Bewahren von Form und Aeußerlichkeit.

Die neuen Aufgaben der Wehrmacht im Frieden erschöpfen sich heute nicht mit der soldatischen Schulung der jungen Mannschaft, mit dem Dienst der Waffe. Sie hat darüber hinaus als Erziehungsziel den nationalsozialistischen Soldaten. Damit will sie bewußt die Arbeit weiterführen und vollenden, die vorher in der Hitlerjugend, dem Arbeitsdienst und den Gliederungen der Partei eingeleitet worden ist. Ihr Geist, ihr innerer Aufbau und ihre Methoden müssen auf dieses erweiterte Ziel eingestellt sein. Sie werden dem veränderten Charakter der ihr zuströmenden Jugend Rechnung zu tragen haben. Eine Truppe kann nicht in allem ein auf das Militärische übertragenes Spiegelbild der Gliederungen, beispielsweise des politischen Soldaten sein, dessen Aufgabe auf anderen Gebieten liegt. Die Wege sind hier und da verschieden, der Geist und das Ziel aber bleiben die gleichen. Das Verbot der politischen Betätigung für den im aktiven Dienst stehenden Soldaten bedeutet darum keineswegs ein Abschließen von dem Geschehen, das rings im Volk um seine Gestaltung ringt. Nur die Ausdrucksform der Betätigung ist eine andere. Der Soldat bejaht den Staat durch die Erfüllung seiner militärischen Pflicht, sein politisches Bekenntnis legt er ab durch seinen Eid und seine Leistung in der Truppe.

Doch nicht allein der nationalsozialistische Staat und seine machtmäßigen Einrichtungen sind es, die der Soldat freudig bejaht. Er muß auch innerlich auf der Grundlage der Weltanschauung stehen, der die schöpferische Idee des neuen Reiches entsprang und die über die unmittelbare Gegenwart hinaus seine Größe für alle Zukunft verbürgen soll.

Kämpferische Einstellung sowohl wie das Leistungs- und Führerprinzip sind auch zu anderen Zeiten Wesensmerkmale soldatischen Geistes gewesen. Sie müssen heute ergänzt werden durch die klare Einstellung auf das Bekenntnis zu den ewigen Werten unseres Volkstums von Blut und Rasse und durch den wahren Sozialismus der Tat, der die Grundlage einer alle umfassenden Volksgemeinschaft geworden ist.

Für den Soldaten des Dritten Reiches wird die Ehre, die der Staat ihm und seiner Stellung gegeben hat, der verpflichtende Ansporn sein, bei der Erfüllung seiner Arbeit im Staate stets in vorderster Linie zu stehen.

Reich und Volk geschädigt

Sieben Schwestern vom „Guten Hirten" wegen Devisenvergehens vor dem Berliner Schöffengericht

Berlin, 14. Aug. Während sich vor dem Berliner Sondergericht heute drei Mitglieder der Klösterlichen Genossenschaft der Barmherzigen Brüder wegen Devisenschiebungen zu verantworten haben, stehen vor dem Berliner Schöffengericht sieben Mitglieder der Ordensgenossenschaft vom „Guten Hirten" unter der Anklage des Devisenvergehens.

Nach dem Ergebnis der Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und der beteiligten Zollfahndungsstellen haben die Angeklagten in den Jahren 1933—35 zugunsten ausländischer Niederlassungen des Ordens Geldbeträge im Gesamtbetrag von über 22 000 Mark bezahlt. Zum Teil wurden die entsprechenden Reichsmarkbeträge oder auch ausländische Gelder von einigen der Angeklagten persönlich ins Ausland geschafft. Eine Forderung des Klosters in Berlin-Reinickendorf gegen eine Danziger Niederlassung in Höhe von rund 50 000 Mark ist fahrlässig nicht angemeldet worden.

In der Voruntersuchung haben die Angeklagten den Tatbestand im wesentlichen zugegeben. Sie wollen zur Linderung der Notlage ausländischer Niederlassungen ihres Ordens gehandelt und auch mit der Frage der Zulässigkeit der Geldzahlungen nicht recht Bescheid gewußt haben.

In den Abendstunden des Mittwoch verkündete der Vorsitzende des Berliner Schöffengerichts das Urteil in dem Prozeß gegen die sieben Schwestern des Ordens vom „Guten Hirten".

Wegen fortgesetzten vorsätzlichen bzw. fahrlässigen Devisenvergehens wurde die Angeklagte Oberin Birkhahn aus Berlin-Reinickendorf zu insgesamt vier Monaten Gefängnis und 1800 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die übrigen Angeschuldigten wurden lediglich wegen fahrlässigen Devisenvergehens verurteilt, und zwar die Provinzial-Oberin Gartmann aus Münster und die Oberin Engelshöve aus Berlin-Marienfelde zu je 1800 Mark Geldstrafe, die Schwester-Assistentin Essing aus Beuthen O.-S. zu 2700 Mark Geldstrafe die Oberin Gräfin von Strachwitz aus Breslau und die Schwester-Assistentin Schröder aus Breslau zu je 4500 Mark Geldstrafe, sowie die Oberin Cremann aus Bocholt i. W. zu 1200 Mark Geldstrafe.

Barmherzige Brüder verschieben Devisen

Fortsetzung von Seite 1

Auslandsforderungen, die der Genossenschaft in Höhe von über 1300 holländischen Gulden zustanden, wurden bestimmungswidrig nicht angeboten.

Die Klösterliche Genossenschaft der Barmherzigen Brüder in Montabaur ist eine Vereinigung von Laien, die auf Grund religiöser Gelübde nach einer besonderen Regel leben und sich die Ausübung der Krankenpflege und anderer caritativer Werke zur Aufgabe gemacht haben. Die Genossenschaft, die im Jahre 1856 gegründet wurde, ist als solche eine rein kirchliche Einrichtung. Niederlassungen bestehen in Deutschland, Holland und den Vereinigten Staaten. Finanziell sind die einzelnen Niederlassungen selbständig und voneinander unabhängig. Vey ist gleichzeitig geschäftsführender, allein vertretungsberechtigter Vorstand der Kölner Aktiengesellschaft für Krankenpflege und Geschäftsführer der Caritasvereinigung G. m. b. H. in Montabaur.

Drei „barmherzige Brüder"

Die Vernehmung der Angeklagten wandte sich zunächst dem Aufbau der Ordensgenossenschaft der „Barmherzigen Brüder" zu. Daraus ergab sich, daß früher die Geschäfte auf den Namen des Generaloberen persönlich getätigt wurden. Als sich daraus Schwierigkeiten ergaben, wurde die Kölner Aktiengesellschaft für Krankenpflege ins Leben gerufen. In Deutschland haben die „Barmherzigen Brüder" eine große Anzahl von Klöstern, so in Karlsruhe, Mainz, Mannheim, Frankfurt a. M., Fulda, Wiesbaden, Dorsten usw. Der Angeklagte Brümmer verwaltete drei Kassen, und zwar die Provinzialkasse, die Generalkasse und die Kasse der Caritativen Vereinigung G. m. b. H. in Montabaur in Hessen-Nassau. Die Vereinigung beschäftigte sich hauptsächlich mit der Pflege von Schwachsinnigen.

Die Genehmigung der Auslandsanleihe, die in Höhe von 1½ Millionen Reichsmark in Holland aufgenommen wurde, hatte im Jahre 1926 das bischöfliche Ordinariat erteilt.

Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß in den Büchern über die ganzen Auslandsschulden des Ordens keinerlei Belege gefunden worden seien, erklärte der Angeklagte Vey, daß diese Belege vorhanden sein müßten.

Im weiteren Verlauf des Prozesses stellte es sich heraus, daß der Angeklagte Kok im Auftrage seiner beiden Vorgesetzten Vey und Brümmer mehrfach Wertpapiere über die holländische Grenze schaffen mußte. Angeblich will der Angeschuldigte sich nichts dabei gedacht haben.

Die weitere Vernehmung ergab, daß vor der Aktion der Zollfahndungsstelle gegen die Barmherzigen Brüder in Köln die Leiter des Klosters gewarnt worden waren. Darauf wurden zahlreiche Bücher und Belege im Isolierhaus des Klosters verborgen, die später dann bei der Durchsuchung von den Beamten der Zollfahndungsstelle auch dort gefunden wurden. Bemerkenswert ist in diesem Falle, daß diesmal der berüchtigte Dr. Hosius bei den zur Anklage stehenden Schiebungen nicht mitgewirkt hat.

Am Donnerstag soll der Prozeß fortgeführt werden.

Als der Damm von Molare brach!

15 Millionen Kubikmeter Wasser stürzten zu Tal

apd. Mailand, 14. August (Eigene Meldung.) Die Auswirkungen der Dammbruchkatastrophe von Molare nehmen einen immer größeren Umfang an. Die Ueberschwemmung erstreckt sich von Ovada bis gegen Alessandria auf einer Länge von 50 Kilometer und einer Breite von 25 Kilometer.

Der Dammbruch ereignete sich am Dienstagmittag und hat die ganze Talschaft überrascht.

Der Stausee, der gewöhnlich 5 Millionen Kubikmeter Wasser faßt, war durch das Unwetter auf 15 Millionen Kubikmeter angestiegen.

Sämtliche Ortschaften in dem Ueberschwemmungsgebiet, wie Ovada, Predosa, Sant Antonio, Rebba, Ghiaia, Cremolino und Fetelia wurden schwer heimgesucht. Ueber 100 Häuser dieser verschiedenen Ortschaften wurden von den reißenden Fluten dem Erdboden gleichgemacht. Vier Steinbrücken wurden vollständig zerstört, darunter die Eisenbahnbrücke Ovada—Acqui bei Molare. Die Opfer der Katastrophe bestehen hauptsächlich aus Arbeitern, Frauen und Kindern, die sich bei dem plötzlich auftretenden Unwetter in die Häuser flüchteten und hier bei dem Einsturz der Gebäude zu Tode kamen oder durch die Fluten fortgerissen wurden und ertranken.

Aus Ovada treffen die ersten Augenzeugenberichte ein. In dem Städtchen sind durch die Dammbruchkatastrophe etwa 100 Häuser des tiefergelegenen Teiles zerstört worden. Ein junger Mann, der sich im Augenblick des Heranstürmens der Wassermassen gerade auf dem hochgelegenen Platz der Stadt befand, von dem auch ein guter Ueberblick möglich ist, erzählte,

daß die Häuser von den Sturmwellen der Fluten wie leichtes Stroh weggetragen wurden.

Der größte Teil der Bevölkerung der bedrohten Stadtteile, etwa 1000 Personen, versammelte sich auf diesem Platz, wo er die Nacht verbrachte.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
z. Zt. in Urlaub
Stellvertreter: Karl M. Hagemeier; Chef vom Dienst: i. V. Julius Etz. — Verantwortlich für politische Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. H. Kicherer; für Wirtschaftsrundschau, Kommunales und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen W. Kördel; für Unpolitisches: Carl Lauer; für Lokales: Erwin Weffel; für Sport: Jul. Etz, sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 11.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 354 21. Für den Anzeigenteil verantwortlich: i. V. Fritz Leisler, Mannheim
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Durchschnittsauflage Juli 1935
Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 34 [illegible]
Ausg. A Schwetzing. u. Ausg. B Schwetzing. = [illegible]
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = [illegible]
Gesamt-D.-A. Juli 1935 = 41 [illegible]

Die Schlachten von Kolin und Planiam, anno 1757

Sturmangriff im Paradeschritt und mit ge chu'tertem Gewehr vor 180 Jahren

Aus den Briefen des Christian Wilhelm von Prittwitz

Im Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau, erschien soeben ein Buch „Unter der Fahne des Herzogs von Bevern", das die Briefe eines friderizianischen Offiziers enthält. Sie geben ein so anschauliches Bild von dem soldatischen Leben jener Zeit, daß wir unseren Lesern die Schilderung des uns heute ganz unwahrscheinlich anmutenden Sturmangriffs bei Kolin nicht vorenthalten wollen.

Den 17. Juni brach die Armee aus ihrem letzten Lager auf und rückte näher gegen den Feind hin. Am 18. aber, etwa in der zehnten Stunde des Vormittags, bekamen wir ihn zu Gesichte und nach Verlauf von einigen Stunden erfolgte die über alle Beschreibung schreckliche Bataille, deren unglücklicher Ausgang alle unsere bisher errungenen ansehnlichen Vorteile zertrümmerte und in ein Nichts verwandelte.

Vor den vom Feinde eingenommenen Bergen waren die schönsten Getreidefelder, worauf sich in Aehren geschossen, der prächtigste Weizen und Roggen befand; diese Getreidesorten waren uns wegen ihrer beinahe manneshohen Länge hernach beim Avancieren höchst beschwerlich, der Gegenpartei aber zum Nutzen, da ihre leichten Truppen, die Kroaten, sich hineinverstecken und uns, wie auch geschehen, Schaden zufügen konnten.

Die Berge waren mit einer zahlreichen wohl bedienten und vortrefflichen Artillerie bespickt, die sich bereits auf der rechten Stelle befand und unser erwartete, dahingegen die preußische mit vieler Mühe und Verlust von Pferden und Knechten erst herbeigeführt werden mußte.

Der Feind hatte also Vorteile über Vorteile vor uns voraus und war noch überdies weit stärker an Mannschaft als wir.

Man hat versichert, wir wären nur 36, der Feind hingegen 60 Tausend Mann stark gewesen, ich kann aber die Richtigkeit dieser Angaben nicht verbürgen.

Wir kamen in Kolonnen angezogen und blieben in der Nähe einer Eisgrube eine Weile in Zügen stehen.

Die Kaiserlichen begrüßten uns zwar sogleich mit ihren Kanonen und Haubitzen und schickten uns manche geschliffene Kugel und Granate zu, sie taten uns aber im Augenblick wenig Abbruch, weil wir uns größtenteils noch außer dem Schuß befanden.

Als alle Kolonnen sukzessive herzugekommen waren, wurde unsere kurze Ruhe unterbrochen. Es war gewissermaßen eine kleine Windstille gewesen, auf welche nun ein heftiger, alles niederstürzender Orkan erfolgte.

Man nahm die Pferdedecken ab, die Kanonen wurden abgeprotzt, die Gewehre gehoben, die Säbel entblößt, das Treffen formiert und dann erschallte von allen Seiten her mit brüllender Stimme das Donnerwort: „Marsch, marsch!" Nachdem solches geschehen, ging es unter Trommelschlag und Musik, welche letztere aber nicht lange dauerte, weil die Hautboisten sich bald in Sicherheit zu begeben verstehen, im starken Schritt gerade auf den Feind los, der uns erwartete und sich in die gehörige Fassung gesetzt hatte.

Kaum hatte das Regiment seine Linien gebildet und war einige Schritte vorgerückt, so empfanden wir auch schon die Wirkung der feindlichen Geschütze. Es gingen zwar eine Menge Kugeln und Haubitzgranaten über uns weg, dem ungeachtet fielen aber deren noch genug in unsere Glieder und zerschmetterten viele Menschen, woran man sich aber nicht kehrte, sondern als wenn gar nichts vorginge, immer weiter angriff.

Ich für meine Person sah mich gar nicht um, sondern richtete meinen Blick fest vorwärts. Nur einmal schielte ich auf die Seite und sah, daß ein Unteroffizier in meiner Nähe von einer Granate fast zerrissen wurde, daher ich um so mehr abgeschreckt ward, ängstlich zu sein.

Einmal kam es mir vor, als würde ich in die Höhe gezogen, welches wohl von dem Winde einer bei mir nahe vorbei rauschenden Kugel oder Granate verursacht sein mochte.

Wir mußten uns durch das lange Getreide, das bis an den Hals reichte, durchwinden, und als wir näher kamen, wurden wir mit Kartätschen dermaßen begrüßt, daß ganze Haufen der unsern zur Erde gestreckt hinfielen.

Noch hatten wir das Gewehr über der Schulter und ich hörte die feindlichen Kartätschenkugeln in unseren Bajonetten klappern.

Endlich erreichten wir die steilen Berge, auf welchen der Feind postiert stand; wir klemmten uns heran und erstiegen sie ungeachtet des starken Musketenfeuers von der Seite.

Bisher hatten wir noch keinen Schuß getan, sondern ganz geduldig das feindliche Feuer, ohne solches erwidern zu können, ausgehalten, wodurch wir freilich bereits einige hundert Mann eingebüßt hatten.

Als wir auf den Gipfel gekommen waren, erfolgte eine allgemeine Salve des Regiments, die, nachdem sie einigemale wiederholt wurde, eine dermaßen große Niederlage unter den Kaiserlichen verbreitete, daß sie sogleich das Feld räumten und davon liefen. In kurzem hatten wir keinen Feind mehr vor uns, er zog sich in der größten Bestürzung rechts weg und wir mußten links anschlagen, um ihm noch das Geleit geben zu können.

Das Feuer hörte alsdann auf, wir riefen aus vollem Halse „Victoria" und glaubten sicherlich nun alles beendet zu haben.

Da der Kampf sich in die Höhe gezogen hatte, sahen wir die Feuerschlünde, die uns während der Attacke so sehr geängstigt hatten, von den Artilleristen verlassen, vor uns stehen. Sie waren mir so nahe, daß ich meine Hand hätte darauf legen können. Eine Kanone stand an der anderen und gerade in der Linie, die ich während des Angriffs verfolgt hatte. Dieser Umstand erregte bei mir die größte Verwunderung, daß ich dem ungeachtet gesund und unversehrt an Ort und Stelle gekommen war.

Als wir einige Augenblicke frischen Atem geschöpft hatten, wurden wir inne, daß unsere Arbeit noch keineswegs zu Ende gebracht sei und unser Victoria-Rufen zu voreilig gewesen, denn wir sahen ganz deutlich, daß eine neuformierte Kolonne aus dem zweiten Treffen gegen uns anrückte, die mit der größten Ordnung, Mann an Mann geschlossen, wie es auf einem Exerzierplatz zu geschehen pflegt, herbei marschierte.

Bis zu dieser Stunde war also der Sieg noch in unseren Händen geblieben und ich für meinen Teil noch unverletzt; auch glaube ich nicht, daß wir über 600 Mann an Toten und Blessierten zählen mochten, folglich hätte, wenn das weitere gelungen wäre, das Regiment immer noch eine Anzahl von 1000 oder 900 Soldaten bei der Rückkehr aus dem Treffen behalten. Aber nun wendete sich das Glück auf eine uns unerklärliche Weise, drehte uns den Rücken zu und der Sieg wurde uns entrissen. An dessen Stelle aber trat Unglück über Unglück und eine fast gänzliche Vernichtung nicht nur des unsrigen, sondern mehrerer Regimenter der preußischen Armee ein, deren die meisten einen Abgang von mehr denn 1000 Mann hatten, welches auch bei den Bevernschen zutraf.

MARCHIVUM

Das Beileid des Führers

Berlin, 14. Aug. Der Führer und Reichskanzler hat den deutschen Botschafter in Rom beauftragt, der königlich-italienischen Regierung seine und der Reichsregierung aufrichtige Anteilnahme anläßlich der Dammbruchkatastrophe in Ovada auszusprechen.

Ein Denkzettel

Für Plakatabreißen vier Monate Gefängnis

Ratibor (OS.), 14. Aug. Das Ratiborer Schöffengericht verurteilte den Laienbruder Ed. Magnus von der Niederlassung Leobschütz des Steyler Missionshauses wegen Sachbeschädigung und groben Unfugs zu vier Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens. Die Haft bleibt aufrechterhalten.

Der Angeklagte hatte am 8. August in Leobschütz das bekannte Plakat „Deutsches Volk hörch auf!", das sich gegen die volksfeindlichen Treibereien wendet, abgerissen.

Frankreich und der Oberrhein

Die „Kehlensnider" kommen

8. Fortsetzung

Dies ist nichts anderes als die dekorative Umschreibung des kurzen und klaren und wahren Wortes Richelieus: „Der König hat sein Königtum zum Rhein ausgedehnt". Aber nicht Ludwig XIII. hat dies getan — Richelieu ist der „Vater der Rheingrenze" geworden. Der Erfüller der Träume Frankreichs seit dreihundert Jahren, der Wegweiser der Taten Frankreichs für dreihundert Jahre.

Die Sturmglocke von Straßburg

Dumpf dröhnt die Sturmglocke zu Straßburg über die schlafende Stadt. Die Bürger fahren in dieser frühen Morgenstunde des 28. September 1681 aus dem Bett, reißen die Muskete und die Pike von der Wand, die jedem Bürger dieser freien Reichsstadt zustehen, eilen auf die Wälle und Schanzen und hören den Schreckensruf: Die Franzosen stehen an der Zollschanze! Die Dragoner Ludwigs XIV.

Es ist ein arges Lärmen und Toben in der Stadt und der Rat legt dem französischen Residenten sehr eindrücklich nahe, zu Hause zu bleiben, falls er keine unangenehmen Erfahrungen machen wolle. Der Bürgermeister siegelt eine Eilbotenschaft an den Kaiser und an den Reichstag. Aber wenn er sich im Kreis seiner Ratsherren umsieht, sieht er nur verzweifelte Gesichter. Schon schreit man auf den Straßen „Verräter!" über den Rat. Aber der Bürgermeister weiß, daß die im Rate an den Fingern einer Hand zu zählen sein werden, die „Pensionen" von Frankreich beziehen. Er weiß aber auch, daß man auf Gebot des Königs von Versailles vor kurzem die kaiserliche Besatzung hat abrücken lassen müssen, daß weit und breit kein Schutz für Straßburg winkt, daß Frankreich jetzt das Netz zusammenzieht, das es seit Jahrzehnten um die Hauptstadt am Oberrhein gewoben hat.

Die Soldaten des Sonnenkönigs

Schritt für Schritt hat man von Straßburgs Mauern seit dem Westfälischen Frieden die Soldaten des Sonnenkönigs näher kommen sehen. Der Bürgermeister von Straßburg weiß, wie erbittert die elsässischen Schwesterstädte gegen die französische Macht gerungen haben. Noch vor 15 Jahren ist er neben den Boten der anderen Reichsstädte im Elsaß im Reichstag gesessen und hat ihm der Kolmarer mit Genugtuung die Münze seiner Stadt gewiesen, mit dem Reichsadler und der Inschrift „Freie Reichsstadt". Er hat den feierlichen Protest dieser Städte gegen die Bedrohung der Reichsrechte miterlebt. Er hat erlebt, wie sein Kollege in Schlettstadt „einzig und allein Ihrer römisch-Kayserlichen Majestät" Treue geschworen und wie sein Kollege zu Hagenau nach dem Trunk auf den Kaiser sich geweigert hat, auf Ludwig XIV. zu trinken. Während der oberrheinische Fürstenberger auf den Straßburger Bischofssitz erwählt ward, im Vorzimmer von Versailles persona grata wird und bald in der Liste der „Pensionisten" von Paris figuriert.

Aber dann wird man in Straßburg auch Augenzeuge, wie im Jahre 1672 die Armee Turennes ins Elsaß eindringt, König Ludwig XIV. in Pracht und Prunk durch das Elsaß fährt und vor seinen Augen die Mauern der Reichsstädte fallen, die Zeughäuser geleert werden und die Musketiere von Versailles die Tore besetzen. „Also", trägt in diesen Tagen der Entscheidung über das Elsaß Einer zu Straßburg in seine Chronik ein, „also hat das arme Elsaß mit einem Schlage seinen alten Glanz, seine Schönheit und seine Freiheiten verloren. Nicht zu schildern sind die Klagen dieser armen, von aller Welt verlassenen Leute". Die Montpensier, an der Seite des Königs bei seinem Triumphzug, bestätigt dieses deutsche Urteil als französische Kronzeugin in ihrem Satze: „Niemals sah ich Menschen, die so niedergeschlagen waren und in solcher Betrübniß." Dies ist die Stimmung im Elsaß, als der Sonnenkönig kommt, die Stimmung in Hagenau, das dem französischen Landvogt auf seiner Durchreise die Tore verschließt, daß er vor der Stadt übernachten muß, die Stimmung in Münster, das nach der Meinung eines französischen Generals diesen Landvogt „schmählich weggejagt hat", die Stimmung in all diesen Städten, die nach dem Urteil desselben Franzosen „fast wie Feinde sind". Und als die Franzosen die Straßburger Rheinbrücke in Brand stecken, läuft ganz Straßburg auf die Wälle und schreit gegen den Magistrat, der nicht das Zeichen zum Kampf geben will.

Freiburg französisch!

Der Bürgermeister der „Krone der teutschen Stette", der sich heute, während seine Bürger wieder auf den Schanzen stehen, all dessen entsinnt, seufzt. Er weiß, warum damals „Meister und Rat" nicht die Sturmtrompete haben blasen lassen: Aus der Erkenntnis der Schwäche der Stadt. Drüben über dem Rhein hat sich das rechtsrheinische Straßburg, Freiburg im Breisgau, mannhaft gewehrt gegen die andringenden Franzosen. Die Freiburger Bürger haben gegen den lauen Kommandanten getobt, einen Bramarbas, der beim ersten Kanonenschuß zittert. Die Freiburger Studenten waren die Ersten auf den Mauern. Aber der Friedensschluß von Nymwegen, bald der „Nimmweg-Frieden" geheißen, hat Freiburg französisch werden lassen und mitten im Breisgau drohen fortan die Kanonen Ludwigs XIV. vom Schloßberg über Freiburg, einer waffenstarrenden Bastion gen Osten. Nach Freiburg nun Straßburg! Es ist kein Krieg mehr, es ist Friede; aber es ist „la paix conquérante", der erobernde Friede, den Ludwig XIV. in die Geschichte einführt. Als sich am Morgen des 28. September 1681 die Sonne über Straßburg erhebt, sehen die Straßburger von ihren Wällen den Kranz der französischen Regimenter rings um ihre Stadt.

(Fortsetzung folgt.)

Rassenschänder und ihre Opfer

Wie es talmudische Wüstlinge getrieben haben / Der Kampf gegen jüdische Uebergriffe

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Karlsruhe, 14. August. Wir haben in unserer Ausgabe vom Dienstag früh die Meldungen der Geheimen Staatspolizei veröffentlicht, wonach eine ganze Reihe jüdischer Rassenschänder und Wüstlinge auch in unserem Badner Lande ihr Unwesen getrieben haben. Die verschärfte Wachsamkeit der Staats- und der Parteistellen in diesen Dingen hat sich als

Der siebzigjährige Josef Wertheimer in „guter Stimmung" im Bad Ems.

außerordentlich wirksam erwiesen. Besonders die Beamten der Geheimen Staatspolizei haben sich mit bestem Erfolg überall im Lande dafür eingesetzt, daß dem Treiben jüdischer Wüstlinge allüberall ein rasches Ende gesetzt wird. Noch ist dabei manches zu tun. Es ist besonders zu begrüßen, daß die Geheime Staatspolizei in dem Falle des Juden Wertheimer aus Kehl verfügt hat,

daß dieser Wüstling nur noch Frauen und Mädchen jüdischer Rasse beschäftigen darf.

Diese Methode erscheint uns die sicherste Gewähr dafür zu bieten, daß auch in Zukunft durch diese reinliche Scheidung der Rasseangehörigen jedem Mißbrauch des Untergebenenverhältnisses durch die Gier jüdischer Rassenschänder ein gesetzlicher Riegel vorgeschoben wird. Es wäre sehr zu empfehlen, wenn nach den haarsträubenden Erfahrungen der letzten Zeit diese Maßnahme verallgemeinert werden könnte. Jeder Tag bringt Berichte über solche Tragödien der Rassenschande, über die sich der normale Bürger bisher leider nur zu wenig Gedanken gemacht hat. Welche Gefahren hier den deutschen Mädchen von seiten ganz abgefeimter Routiniers und Gauner drohen, die einen nimmersatten, bewußten Feldzug gegen das deutsche Blut führen, darüber sind sich die wenigsten im klaren. Es ist deshalb leider auch die unangenehme Pflicht nationalsozialistischer Aufklärung, in der Presse auf diese Gefahr gebührend hinzuweisen. Auch das Ausland mag daraus entnehmen,

daß unser Kampf gegen die Uebergriffe der jüdischen Rasse bis zum heutigen Tage ein Kampf um die eigene Existenz, ein Notwehrakt ist,

dessen Unterlassung eine allmähliche, aber totsichere Verseuchung und Vernichtung deutschen Blutes nach sich zöge.

Dabei ist es natürlich gar nicht möglich, etwa auf Einzelheiten jüdischer Perversität einzugehen und in die Abgründe und Gossen dieser jüdischen Rassenschande hinabzusteigen. Es ist leider auch nicht möglich, die zum Teil mehr als leichtsinnigen Frauenzimmer deutschen Blutes an den Pranger zu stellen, die sich mit dieser Gesellschaft überhaupt einlassen. Trotzdem muß aber als abschreckendes Beispiel da und dort ein Fall schlimmster Verworfenheit solcher Frauen ans Licht der Oeffentlichkeit gezogen werden.

Ein solcher Fall, der es verdient, der Allgemeinheit mitgeteilt zu werden, ist der des

Juden Jeffelsohn in Karlsruhe,

über den wir schon kurz berichteten.

Ueber diesen Fall der Rassenschande erfahren wir aus wohlunterrichteter Quelle folgende Einzelheiten: Die Verkäuferin aus Kehl unterhält schon seit etwa drei Jahren ein rassenschänderisches Verhältnis mit dem in Karlsruhe wohnhaften, sehr wohlsituierten Juden Fritz Jeffelsohn. Beinahe regelmäßig fuhr das Mädchen an Samstagen nach Karlsruhe zu dem genannten Juden. Dieser bezahlte ihr nicht nur die Fahrt, sondern auch den größten Teil ihrer ziemlich luxuriösen Toilette. In der letzten Zeit ist sie, auf die Veröffentlichung im „Stürmer" aufmerksam gemacht, etwas vorsichtiger geworden. Auf das Befragen einer Freundin, ob sie ihr Verhältnis mit dem Juden nicht lösen wolle, gab sie zur Antwort: „Ich brauche erst noch einen Wintermantel und will außerdem mit ihm noch die Ferien verbringen."

Diese Einstellung bezeichnet wohl den Gipfel der Schamlosigkeit und Ehrlosigkeit, eine Gesinnung, wie sie durch den Verkehr mit Juden zwangsläufig sich ergeben muß. So wurde auch diese ehrlose deutsche Judendirne in Gewahrsam genommen, damit sie über ihre Artvergessenheit nachdenken kann.

Erschwerend ist noch, daß diese Dirne schon früher mit Juden verkehrt hatte und nach ihren eigenen Angaben sich vollkommen bewußt war, daß sie damit offensichtlich Rassenschande betrieben hat. Es habe sich auch immer etwas in ihr dagegen gesträubt, aber aus „finanziellen Gründen" habe sie dieses Treiben stets weitergeführt. Hierzu erübrigt sich jeder Kommentar.

Wir haben ebenfalls bereits von dem rassenschänderischen Treiben des Juden Wertheimer in Kehl berichtet. Darüber erfahren wir aus zuverlässiger Quelle folgende haarsträubende Einzelheiten:

Es war bekannt, daß dieser Talmudjude sein schon beinahe zwei Jahre bei ihm weilendes Dienstmädchen auf das gröblichste mißhandelte. Das Mädchen führte darüber auch Hausbewohnern und anderen gegenüber beredte Klage und wurde allgemein bedauert. Plötzlich aber hörten die Klagen des Mädchens auf, so daß dies auch den Außenstehenden auffiel. Dieser Wendepunkt im Verhalten des Mädchens kam daher,

daß es nun dem übrigens über 70 Jahre alten jüdischen Wüstling endlich gelungen war, sein rassenschänderisches Ziel zu erreichen.

Von diesem Zeitpunkt ab überschüttete der Jude das Mädchen mit Geschenken, machte ihr größte Versprechungen und nahm sie endlich mit zu einem vierwöchentlichen Kuraufenthalt nach Bad Ems. Als das Mädchen schließlich einen jungen Mann heiratete, änderte dies für den jüdischen Wüstling kaum etwas. Schon vier Tage nach der Hochzeit wurde die junge Frau, die inzwischen ihre Schwester zu dem Juden besorgt hatte, „zu allerhand Hausarbeiten" dringend benötigt, und begab sich wieder in das Haus des Juden, um dort mehrere Tage zu verweilen, natürlich nicht ohne mit entsprechenden Geschenkpaketen für ihre Dienste wieder zurückzukehren. Auch ihre Schwester war sehr rasch in ein rassenschänderisches Abhängigkeitsverhältnis zu dem alten Juden gekommen und wurde ebenfalls mit nach Bad Ems genommen.

Es ist das Verhängnis solcher Frauen, daß, wenn sie einmal einem solchen Wüstling in die Finger geraten, nicht mehr den inneren Widerstand aufzubringen vermögen, sich von ihrer Schande zu lösen. Der ganze Mensch wird in seinem Charakter angefressen von der triebhaften Gier, die das jüdische Blut ausstrahlt. Sie sind an Leib und Seele verseucht, verworfen und verloren. Es ist unmöglich, Einzelheiten dieser Tragödie auch nur zu berühren. Auch sie möge allen deutschen Mädchen als Warnung dienen.

*

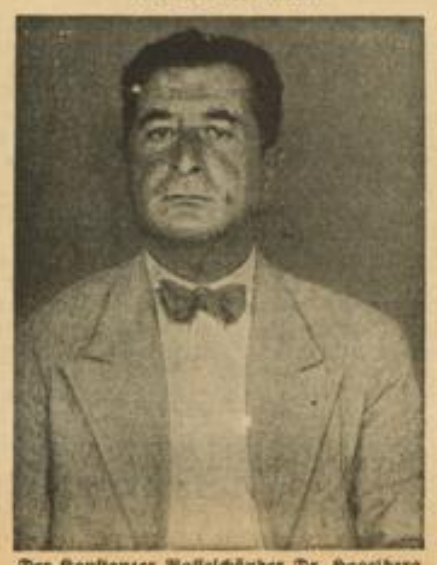
Wir haben ferner von dem Fall des jüdischen Talmudbolschewisten Dr. Hagelberg aus Konstanz ausführlich berichtet. Wir geben hier ein Lichtbild von diesem Wüstling wieder, der seine Stellung als Frauenarzt dazu ausgenützt hat, bewußt und unersättlich deutsche und schweizerische Frauen und Mädchen gründlichst zu vernichten. Für ihn war die Rassenschande Lebenselement und Beruf. — Er hatte dazu täglich die Gelegenheit und nützte sie brutal und erpresserisch jederzeit aus. Unzählige Tragödien, die auch weitere Kreise in den Familien der Betroffenen zogen, mögen allein

auf das Konto dieses talmudischen Wüstlings

gehen. Man braucht nur dieses finstere, brutale und sadistische Gesicht zu schauen, um zu wissen, daß dieser Verbrecher zu allem fähig ist.

Diejenigen, die immer zur Entschuldigung das Wort von den sogenannten anständigen Juden im Munde führen, mögen einmal überdenken, welch unermeßlichen Schaden an leiblichen und seelischen Gütern diese Avantgarde der jüdischen Weltvernichtung schon angerichtet hat, meist auch unter der Maske des Edelmannes, der Wohlanständigkeit, der Sachlichkeit und Hilfsbereitschaft, eingestellt auf die niedersten Instinkte und die naive Gläubigkeit der anderen Menschen, mit denen sie meisterhaft zu spielen verstehen. Und sie werden mit ihrer weichlichen Judenfürsprache vielleicht etwas vorsichtiger werden. Aus seiner Haut kann niemand heraus und

das Blut kann auch durch Taufwasser nicht abgewaschen werden, Jude bleibt Jude in allen Masken, und es ist ein ewiger Fluch über dieser Rasse.



Der Konstanzer Rassenschänder Dr. Hagelberg

Mannheim

Vom Reichswettkampf der SA

Sturm 45/171 an der Spitze

Nach der Punktwertung der Bestimmungen für den Reichswettkampf der SA hat bei den Leibesübungen der Sturm 45/171 die höchste Punktzahl mit 48 Punkten erreicht. Es folgen die Stürme 40/171 und 10/171 mit je 46 Punkten, 9/171 mit 42 Punkten, 3/171 und 11/171 mit je 40 Punkten, 2/171 mit 39 Punkten, 6/171 mit 38 Punkten, 5/171 mit 37 Punkten und 1/171 mit 34 Punkten. Die Wertung von Sturm 7/171 steht noch aus. Diese Punktwertung betrifft nur die Ergebnisse bei den Leibesübungen. Die Gesamtergebnisse können erst nach völligem Abschluß des Reichswettkampfes veröffentlicht werden.

Mit „Kraft durch Freude" in den Schwarzwald

Sonnenschein lag über Wald und Flur, als am vergangenen Sonntag der Sonderzug mit über 800 „KdF"-Wanderern ins Gernsbach ankam. Von seiten der dortigen Ortsgruppe der NSG „Kraft durch Freude" und der Stadtverwaltung wurde den wanderlustigen Mannheimern ein herzlicher Empfang zuteil. Mit Musik ging es geschlossen durch das an der Murg liegende, von hohen Bergen umrahmte Städtchen, woselbst am Marktplatz der Bürgermeister in beredten Worten die Gäste im Namen der Stadtverwaltung willkommen hieß. Unter der Führung Ortskundiger ging es nun hinauf auf die Berge und hinein in die schattenspendenden Tannenwälder. Eine Gruppe wanderte auf die 900 Meter hohe Teufelsmühle, die zweite zum Merkur und die dritte nach Schloß Eberstein und Umgebung. Andere wieder fuhren mit dem Postomnibus nach Baden-Baden oder tummelten sich in den kühlen Fluten der Murg oder in dem herrlich gelegenen Strandbad von Gernsbach. Gegen 5 Uhr trafen die „KdF"-Wanderer in der neuerbauten Stadthalle in Gernsbach wieder ein. Nur zu rasch verflogen bei Musik, Tanz und humoristischen Darbietungen die mit den dortigen Volksgenossen gemeinsam verbrachten Stunden. Gegen 8 Uhr mahnte der Reiseleiter in üblicher Weise zum Aufbruch, geschlossen ging es wieder mit Musik zur Bahn, wo gegen 9 Uhr der Zug die „KdF"-Wanderer aus dem Schwarzwald entführte.

Von den Pflichten des Wirtschaftsführers

Bernhard Köhler, der Wirtschaftsbeauftragte des Führers, sagt über die Träger der Wirtschaft:

„Es muß auch in das Bewußtsein jedes einzelnen dringen, daß die Pflichten gegenüber dem eigenen Unternehmen in einen nackten volksfeindlichen Eigennutz umschlagen und sinnlos werden, wenn sie ihre Ableitung aus der Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft vergessen."

Erste Pflicht des Betriebsführers der Volksgemeinschaft gegenüber ist auch heute noch: Gib möglichst vielen arbeitslosen Volksgenossen Arbeit und Brot in deinem Betrieb!

Wenn der Vater und der Sohn . . .

ernstlich über eine Sache verschiedener Meinung sind, so kann das mitunter zu höchst unliebsamen Auseinandersetzungen führen. Schön ist ja so etwas gewiß nicht und ein derartiges Stückchen Familienkrieg wird auch dadurch nicht anziehender, daß sich der Kampf auf offener Straße abspielt. Nur, daß dann für das liebe Publikum etwas zu sehen gibt.

Kamen da gestern abend, so gegen acht Uhr, zwei Autos vor einem Café am Ring angefahren. Im vorderen Wagen, einem DKW-Zweisitzer, der Senior, ihm folgend, in einer Opel-Limousine, der Junior, auf dessen Zuruf der erste Wagen anhielt. Tatsächlich befand sich der Vater auf der Flucht vor dem Sohne. Das ging auch schon hervor aus dem kategorischen Befehl des Jungen, der übrigens von beiden den weitaus besseren Eindruck machte. „Du fährst jetzt sofort nach Hause!" (vorher schon hatten die beiden an der gegenüberliegenden Ecke eine Auseinandersetzung gehabt und der Junge war dem Alten gefolgt). Aber das paßte dem „Familienhäuptling", der vielleicht schon längere Zeit daheim vermißt wurde, anscheinend nicht so recht. Nach kurzem Wortwechsel griff er zu dem schweren Montiereisen, um es seinem Sprößling über den Kopf zu ziehen. Der aber zeigte sich recht kampferprobt. Mit einem Satz war er an dem bewaffneten Angreifer und klammerte so geschickt, daß dieser von der durchaus nicht ungefährlichen Waffe keinen Gebrauch machen konnte. Schließlich griffen einige beherzte Männer aus der fast hundertköpfigen Menschenmenge ein und trennten die beiden Kampfhähne. Sie hinderten auch den Jungen daran, die Verfolgung fortzusetzen und ließen ihn erst wieder starten, nachdem der Senior einen Vorsprung von einigen Minuten hatte.

Ob der sich wohl nachher im Familienlager gemeldet hat? Und ob das Kriegsbeil dann begraben ist? Ein Glück für die Kämpfer war es, daß das Auge des Gesetzes anscheinend gerade an einem andern Orte zu wachen hatte. — art.

Der Karl-Reiß-Platz wird aufgegraben. Im Zuge des Ausbaus der Augusta-Anlage und der Herrichtung für den Verkehr von und zur Reichsautobahn, wird jetzt auch der Karl-Reiß-Platz umgestaltet, der bekanntlich durch seine Weiträumigkeit häufig zu Verkehrsunfällen führte, nachdem sich hier verschiedene Fahrbahnen schnitten. Nunmehr hat man das mittlere Straßenstück parallel der Grünanlage aufgerissen, um hier gewissermaßen eine große Verkehrsinsel zu schaffen.

Der trockene Juli in Mannheim

Nur 8,3 Millimeter Niederschlag — Wird der August hinter der hohen Niederschlagsmenge des Vorjahres zurückstehen?

Mit Recht dürfen wir behaupten, daß noch selten ein Monat so trocken war, wie gerade der Juli, an dem im Stadtgebiet von Mannheim nur 8,3 Liter Regen auf den Quadratmeter fielen. Diese geringe Niederschlagsmenge ist für einen Sommermonat etwas ganz Außergewöhnliches, denn die Regenarmut macht sich meist in der kälteren Jahreszeit bemerkbar. So waren in Mannheim im April 1905 nur 5,7 Millimeter Niederschlag zu verzeichnen, im April 1914 waren es 7,7 Millimeter, im April 1933 8,8 Millimeter, im Januar 1908 8,6 Millimeter. Unterboten wurde der regenarme Juli des Jahres 1935 nur von dem Juli des heißen Sommers 1911, in dem sogar nur 6,4 Millimeter Niederschlag fielen. Eine unter 10 Millimeter liegende Zahl finden wir in den ganzen Jahren in den Juli-Monaten nicht, dagegen meist außergewöhnlich hohe Niederschläge. So hatte der Juli 1919 einen Gesamtniederschlag von 112,5 Millimeter und der Juli 1920 sogar einen solchen von 117,5 Millimeter. Im Vergleich zu den 8,3 Millimetern dieses Jahres sind das erstaunlich hohe Ziffern. Der mittlere Jahresdurchschnitt für einen Monat wurde für Mannheim in den Jahren 1925 bis 1934 mit 44,9 Millimeter errechnet.

In diesem Zusammenhang ist es interessant zu erfahren, daß wir

im Monat Juli an 20 Tagen wolkenloses oder heiteres Wetter

hatten, und daß nur an 8 Tagen Regen fiel. Von diesen „Regentagen" brachte der niederschlagsreichste Tag nur 3,6 Liter Regen auf den Quadratmeter, während es an drei Tagen nur so wenig regnete, daß die Niederschlagsmenge überhaupt nicht meßbar war. Wenn man zum Vergleich den Monat Juli 1934 heranzieht, dann muß man feststellen, daß es im Vorjahre auch nur an 9 Tagen regnete, daß aber an diesen Tagen 37,8 Liter Regen pro Quadratmeter fielen. Entsprechend des trockenen Wetters wurden auch geringere Feuchtigkeitsgrade der Luft festgestellt, und zwar waren es im Juli 1934 an relativer Feuchtigkeit 64,9 Prozent und im Juli 1935 nur 57,1 Prozent, während der im Mittel errechnete Durchschnitt für zehn Jahre 77,4 Prozent beträgt.

Wenn man von der zurückliegenden Trockenperiode spricht, dann vergißt man häufig, daß der Juni gar nicht so trocken war. Regnete es doch im Monat Juni an 17 Tagen, an denen 91,4 Millimeter Niederschlag fielen. Im Vorjahre brachte der Juni 13 Regentage mit 59 Millimeter Niederschlag, so daß hieraus einwandfrei hervorgeht, daß der Juni 1934 trockener war wie der Juni 1935.

Untersucht man die Temperaturen etwas näher, so kann man feststellen, daß der Juni 1935 etwas heißer war wie der Juni 1934, und zwar betrug die höchste diesjährige Juni-Temperatur 34,1 Grad, während die höchste Temperatur im vergangenen Jahre 33,5 Grad war. Im Juli war es umgekehrt, denn im Vorjahre war der 11. Juli der heißeste Tag mit 33,5 Grad, während dieses Jahr der 10. Juli die höchste Juli-Temperatur mit 32,5 Grad brachte. Als mittlere Tagestemperatur errechnete man für den Juli 1934 21,3 Grad und für den Juli 1935 21,4 Grad, so daß im Durchschnitt in diesem Monat kaum ein Unterschied zwischen dem Jahr 1934 und 1935 bestand.

Die niedrigsten Temperaturen waren 1934 im Juni 7,4 Grad und 1935 9,6 Grad. Im Juli 1934 waren es 10,4 Grad und im Juli 1935 9,0 Grad.

Wie der Monat August werden wird, kann man selbstverständlich noch nicht sagen, doch ist anzunehmen, daß nicht die hohe Niederschlagsmenge erreicht wird, die im Vorjahre mit 117,1 Millimeter festgestellt wurde. Der regenreichste Tag war dort der 5. August, an dem 39,7 Millimeter Regen auf den Quadratmeter fielen.

Stabiler Arbeitseinsatz der Angestellten

Stete Nachfrage nach Fachkräften — Stellt ältere Angestellte ein!

Nach den Beobachtungen der Stellenvermittlung der Deutschen Arbeitsfront hat sich der Arbeitseinsatz der Angestellten im Juli weiterhin gefestigt. Nach wie vor besteht Nachfrage nach Fachkräften. Während jüngere kaum vorgemerkt sind, stehen ältere, insbesondere verheiratete Angestellte, in genügender Anzahl zur Verfügung. Das Vermittlungsergebnis und die eingegangenen Besetzungsaufträge entsprechen den Zahlen des Vormonats. Der Bewerberzugang ist dagegen leicht gestiegen. 25 Prozent des Neuzuganges sind jedoch Bewerber in ungekündigten Stellungen. Für Arbeitsplatz-Inhaber bestanden gute Vermittlungsmöglichkeiten.

In der Kaufmannsgehilfen-Vermittlung bestand rege Nachfrage nach Verkäufern aus der Kolonial-, Manufaktur- und Eisenbranche, die gut dekorieren und plakatschreiben können. Außerdem werden Drogisten mit Giftprüfung und Photokenntnissen gesucht. Die Nachfrage nach perfekten Stenotypisten konnte nicht immer gedeckt werden. Vermittelt wurden Bilanzbuchhalter, die mit den neuen Steuer- und Devisen-Bestimmungen vertraut sind, Kontoristen und Korrespondenten mit Sprachkenntnissen.

Die Behörden-Stellenvermittlung hatte Aufträge für Sparkassenangestellte und Verwaltungsgehilfen mit Fachprüfung vorliegen. Da diese Kräfte knapp sind, wurde vereinzelt auf den Nachweis der Prüfungen verzichtet.

In der Techniker-Stellenvermittlung bestand Nachfrage im Maschinenbau an Konstrukteuren für Eisenkonstruktion, Werkzeugverrichtungs- und Apparatebau; im Hoch- und Tiefbau nach jüngeren Hoch- und Tiefbautechnikern. In der Elektrotechnik hat sich eine lebhafte Nachfrage nach Installations- und Beleuchtungstechnikern bemerkbar gemacht. Gute Vermittlungsmöglichkeiten bestanden für erfahrene, selbständige Architekten. Der Bedarf an technischen Zeichnern für fast alle Berufsgruppen hält unvermindert an. Fachleute für den Maschinenbau, Schiffsbau, Hoch- und Tiefbau und für das Vermessungswesen, Spezialisten in Stahltürenbau und Konstrukteure für den Lastwagenanhängerbau werden stark gefragt.

Für Chemiker mit Spezialkenntnissen bestanden ebenfalls gute Vermittlungsmöglichkeiten.

In der Werkmeister-Stellenvermittlung ist in der Vermittlung eine beachtliche Steigerung zu verzeichnen. Im Reichsgebiet bestand Nachfrage im Bau- und Metallgewerbe. Gesucht wurden Beton- und Hochbau-Poliere, Schachtmeister und Baggermeister. Im Eisen- und Flugzeugbau, im allgemeinen Apparatebau und Werkzeugmaschinenbau hält die Nachfrage nach tüchtigen Fachkräften an. Außerdem machte sich in der Schwach- und Starkstrom-Industrie eine stärkere Belebung bemerkbar. In der Textilindustrie konnten vereinzelt jüngere Kräfte untergebracht werden.

In der Vermittlung für seemännische Angestellte waren Auftrags- und Vermittlungsergebnisse, insbesondere für jüngere Kräfte, gut.

In der Stellenvermittlung der Land- und Forstangestellten ist die Vermittlung von älteren landwirtschaftlichen Angestellten nach wie vor schwierig, da die Nachfrage sich fast nur auf ledige junge Kräfte bezieht.

In der Vermittlung der weiblichen Angestellten überstieg bei den ausgesprochenen Frauenberufen die Zahl der offenen Posten den Bestand an Bewerberinnen. Das trifft zu für gut ausgebildete Kräfte für landwirtschaftliche Betriebe und städtische Haushaltungen. Aerztliche Helferinnen und Dentistinnen mit staatlichen Prüfungen sind sehr gesucht. Für Kindergärtnerinnen und Volkspflegerinnen, auch ältere, bestanden gute Vermittlungsmöglichkeiten, ebenso für Direktricen mit Meisterprüfung. Weibliche kaufmännische Angestellte, vornehmlich Stenotypistinnen, waren gesucht.

„Jüdische Moral"

Jude wegen tätlicher Beleidigung eines 15jährigen Mädchens zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt

Der 35 Jahre alte Jude Bernhard Spatz aus Neusandez (polnischer Staatsangehöriger) hatte sich gestern vor dem Mannheimer Schöffengericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Arnold, Vertreter der Anklage Erster Staatsanwalt Dr. Weinreich, wegen tätlicher Beleidigung zu verantworten.

Bei dem Ehepaar Spatz verkehrt die 15 Jahre alte Schülerin Elisabeth S., die — wie auch die Polizeifürsorgerin bekundet hat — einen äußerst frühreifen und altklugen Eindruck macht. Bei den Pflegeeltern S. hat das Kind eine sehr mangelhafte Erziehung gehabt, die in jeder Weise beanstandet werden muß. Eine Nachbarin des Ehepaares Spatz wollte Elisabeth adoptieren, sah aber dann nach der erhaltenen Auskunft davon ab und beantragte die Unterbringung in Fürsorgeerziehung. Elisabeth weiß viel, was sich nicht mit ihrer Jugend in Einklang bringen läßt, und auch im Hause Spatz gab sie Schilderungen über Selbsterlebtes und Gesehenes, die dem Ehepaar, zum mindesten der Frau, die Arierin ist, hätte zu denken geben müssen. Bei den wegen Unterbringung in eine Fürsorgeanstalt notwendigen Erhebungen nannte Elisabeth u. a. auch den Angeklagten Spatz, der sich ihr gegenüber unsittlich benommen habe. Deshalb kam es zu einer Verhaftung des Sp., die in jedem anderen gleichgearteten Fall vorgenommen worden wäre.

Beide Eheleute gaben in der Hauptverhandlung ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, wie verdorben Elisabeth schon sei, wobei aber doch verwunderlich ist, daß sie das Mädchen immer wieder aufgenommen haben und sich mit ihm unterhielten wie mit ihresgleichen. Die Empörung über die zweifelhafte Moral ist also erst nachträglich gekommen. Der Jude Spatz hat aber die Frühreife des Kindes bewußt für sich ausgenutzt.

Der Angeklagte, der während der ganzen Verhandlung glaubte, durch eindrucksvolles Mienenspiel seine Ansicht zur jeweiligen Zeugenaussage kundgeben zu müssen, schwor hoch und heilig, daß alles, was Elisabeth sage, gelogen sei. Nach dem Antrag des Staatsanwaltes, der neun Monate Gefängnis beantragt hatte, steigerte sich die Nervosität des Sp. bis zu einem kleinen Tobsuchtsanfall.

Nach längerer Beratung (während der sich der Angeklagte wieder beruhigt hatte, dafür fiel seine Frau in Ohnmacht) sprach das Schöffengericht wegen tätlicher Beleidigung eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten aus, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft. Das Gericht hielt nach der Beweisaufnahme die Schuld des Sp. für erwiesen.

Bei Verkündung des Urteils bekam Sp. einen Ohnmachtsanfall und mußte weggebracht werden. (Wieder ein neuer Beweis für die heuchlerische Verstellungskunst, die in dieser Ausprägung nur der jüdischen Rasse eigen ist.)

Neues Steingeländer an der Lindenhofüberführung

Bis vor Beginn dieser Woche entzog ein hoher Bretterzaun die Arbeiten am neuen Geländer der Lindenhofüberführung den Blicken Neugieriger. Wie erinnerlich sein dürfte, rannte vor einiger Zeit ein Lastwagen gegen das Geländer. Wie durch ein Wunder wurde dabei niemand verletzt. Das Geländer war natürlich schwer beschädigt und mußte erneuert werden. Die ganze Zeit nun waren die Steinmetzen an der Arbeit, um das Geländer, das aus rotem Sandstein besteht, wieder herzurichten. Ein Gerüst, das weit über den Brückenaufgang hinausragte und die Arbeiter trug, mußte erstellt werden, um auch die Passanten, die die Umführung benutzten, zu schützen. Nun ist das Werk vollbracht. Das Brettergerüst und der Zaun sind verschwunden und zeigen das neue Geländer, das in derselben Art wie das alte angefertigt wurde. Doch seine Farbe ist noch frischer und wird es auch noch einige Zeit bleiben, solange es die Lokomotiven zulassen. Aber wie lange noch?

Kirchweihe und Arbeitsbeschaffung. Die Kirchweihfeste sind nicht nur reine Feste des Frohsinns und der Freude, sondern haben auch eine nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Bedeutung. Es sei nur daran erinnert, daß durch den Verzehr das Nahrungsmittelgewerbe beschäftigt wird. Nicht zuletzt finden auch zahlreiche Volksgenossen durch die Kirchweihfeste selbst ihre Beschäftigung. So konnte das Arbeitsamt zu den ersten drei Mannheimer Vorortskirchweihen eine größere Anzahl von Bedienungskräften vermitteln, die durchweg einen annehmbaren Verdienst erzielten. Allein hierdurch wird bewiesen, daß die ersten Mannheimer Kirchweihen ein voller Erfolg waren. Interessant ist festzustellen, daß die Wirte durchweg nur weibliches Bedienungspersonal wünschten und dieses daher auch in größerem Umfang vermittelt werden konnte, während männliche Bedienungen verhältnismäßig nur in geringem Umfang für den Kirchweihbetrieb eingesetzt werden konnten. Recht zufrieden war man auch mit der Unterbringung von Musikern, wenn auch nicht alle beim Arbeitsamt gemeldeten Musiker diesmal in Arbeit gebracht werden konnten.

Handwerkserhebungen am 1. Oktober. Der Reichsstand des deutschen Handwerks führt am 1. Oktober eine statistische Erhebung durch, an der sich sämtliche Handwerker durch Ausfüllung eines Fragebogens beteiligen müssen. Es handelt sich darum, der wirtschaftlichen Handwerksführung die zur Förderung des Handwerks dringend benötigten Zahlenunterlagen über die Zahl der Betriebe, der beschäftigten Gesellen, Arbeiter und Lehrlinge usw. zu beschaffen. Der Reichsstand richtet schon jetzt an alle Handwerker den Ruf, an dieser großen Statistik des Handwerks mitzuarbeiten.

Die NSKOB, Stützpunkt Feudenheim, veranstaltete am Sonntag eine Autofahrt in die Pfalz. Bei herrlichem Wetter ging es durch die Vorderpfalz über Neustadt a. d. Hdt. nach Lambrecht. Die Ortsgruppe der NSKOB und der Bürgermeister waren zum Empfang erschienen. Nach einer einstündigen Frühstückspause wurde die Fahrt durch das romantische Spesbachtal nach Enkenbach fortgesetzt. In der Ortsmitte waren zur Begrüßung der Kreisamtsleiter der NSKOB, der Ortsgruppenleiter der Partei, die Kameraden der NSKOB, die Mitglieder des Kyffhäuserbundes, sowie der Bürgermeister versammelt. Dann wurde unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Ehrenmal marschiert, wo der Obmann der gefallenen Kameraden des Weltkrieges gedachte und ein Blumengebinde niederlegte. Nach der Totenehrung ging es in den Ort zurück. Hier hielt der Kreisamtsleiter der NSKOB die Begrüßungsansprache. Nach Einnahme eines Mittagessens wurde Abschied genommen. Die Fahrt wurde durch das herrliche Eisbachtal nach Freinsheim fortgesetzt. War man doch in der Pfalz, wollte man doch auch den edlen Rebensaft an Ort und Stelle probieren. Im Saale des Winzervereins wurde auch reger Gebrauch davon gemacht. Nur allzu schnell verging die Zeit. Gegen 8.30 Uhr abends traf man wieder in Feudenheim ein.

25jähr. Dienstjubiläum. Polizeihauptwachtmeister Heinrich Karrer feiert am 15. August sein 25jähriges Polizeidienstjubiläum. Er gratulieren!

Denkmalsweihe des ehemaligen Res.-Inf.-Rgts. 273. Die Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments 273, sowie der Brigade-Ersatz-Bataillone 34 und 40, II/JR 361, IV/RJR 130, IV/JR 368 und der 197. Inf.-Div. treffen sich vom 28. bis 30. September in Braunschweig zum zweiten großen Regimentstag, verbunden mit Denkmalsweihe. Nach den schon jetzt vorliegenden Meldungen ist mit einer sehr starken Beteiligung zu rechnen. Die Tagung bietet die beste Gelegenheit, alte Kameradschaft zu erneuern. Auskunft durch P. Claßen, Braunschweig, Karlstraße 67, Fernruf 4337.

MARCHIVUM

Daten für den 15. August 1935

1740 Der Dichter Matthias Claudius zu Reinfeld i. Holstein geboren (gest. 1815).

1760 Sieg Friedrichs des Großen über die Oesterreicher unter Laudon bei Liegnitz.

1769 Napoleon I. Bonaparte in Ajaccio auf Korsika geboren (gest. 1821).

1771 Der englische Dichter Sir Walter Scott in Edinburg geboren (gest. 1832).

1917 Lettow-Vorbeck siegt über die Engländer bei Mahiwa.

Sonnenaufgang 5.07 Uhr, Sonnenuntergang 19.32 Uhr. — Mondaufgang 6.09 Uhr, Monduntergang 19.57 Uhr. — Mond in Erdnähe.

Erlebnis auf der Straße

Wir wissen alle oder sollten wenigstens wissen, wie sehr der eine auf den anderen angewiesen ist in seiner menschlichen Bedürftigkeit. Nur wollen wirs eben nicht wahr haben, so lange das zu einem erträglichen Leben hinreichende Maß von Wohlstand und Gesundheit uns zugemessen ist. Aber laßt nur dieses mittlere Maß einmal durch einen Unfall des Trägers, durch einen Stoß des Schicksals um ein weniges verschüttet werden: Schon sinkt mit dem äußerlich meßbaren Niveau auch der innere Gehalt an Freude und Wohlbefinden. Dabei wäre es doch oft so leicht und einfach, daß der vom Glück begünstigtere Mensch ein paar erfüllende Tropfen Mitleids dem Nebenmenschen in seiner Heimsuchung zugutekommen ließe. Erst angesichts des ganz schwach und offenkundig hilflos Gewordenen pflegt leider dem Nächsten das Gewissen zu schlagen.

Wieviel das Beispiel der neuen Volksgemeinschaft an guten Lehren für die Tatbereitschaft gibt, ist zahlenmäßig schwer festzustellen. Aber ich schreibe es dieser Wirkung zu einem großen Teile zu, was ich neulich an spontaner Hilfeleistung inmitten des Großstadttreibens erlebt habe. Ich wartete auf- und abgehend auf das Wiedererscheinen meines Freundes, der nur mal rasch in einen Zigarrenladen getreten war, als auf der anderen Straßenseite urplötzlich ein Menschenauflauf entstand. Ich bemerkte gerade noch, wie eine schlicht aussehende Frau, bei der glühenden Hitze augenscheinlich von Uebelkeit befallen, vornübersank und ein gutgekleideter älterer Herr sie gerade noch auffing, bevor sie auf das harte Straßenpflaster geschlagen wäre. Dies, sowie die Aktentasche und den Spazierstock zur Seite werfend, war für den Herrn das Werk eines Augenblicks. Rechtzeitig hatte er die Frau von hinten unter den Armen noch zu fassen bekommen, schleifte sie erst und trug sie dann mit Hilfe eines Passanten in den nächsten offenen Hausflur.

Solche Vorfälle mögen in einer Großstadt nicht selten sich ereignen, und auch dieser wäre des Erwähnens kaum wert, wenn er nicht, zusammen mit anderen erfreulichen Zeichen, die jeder täglich beobachten kann, den allgemeinen Gesinnungswechsel besonders drastisch erwiese. Drastisch insofern, als jener, erste Hilfe leistende Herr, wie ich mir sagen ließ, der stadtbekannte Kommerzienrat X war, und die ohnmächtig gewordene Frau „nur" eine Waschfrau, freilich mit dem Ehrentitel: „Witwe und Mutter von vier unmündigen Kindern".

Führt aber dieses Beispiel, über die Besonderheit des Falles hinaus, nicht auch die tröstliche Gewißheit vor Augen, daß wir Menschen der unterschiedlichsten Herkunft in Not und Tod, in Krankheit und Gefahr eine einzige Schicksalsgemeinschaft bilden? Daß wir nicht verkommen und verbluten müssen, solange der Bruder Mensch sich wirklich zur gleichen Blutsfamilie gehörig fühlt, deren Glieder vor Uebermut zeitweilig sich trennen, vielleicht einander grollen, in der Stunde der Gefahr jedoch einträchtig zusammenstehen? B.

Eine Sonderleistung
Stemmer-Kaffee Pfund 2.20
Bitte machen Sie einen Versuch, dieser hocharomat., sehr bekömmliche Kaffee wird auch Sie befriedigen!
Qualität viel höher wie der Preis!
Stemmer, O 2, 10 Kunststraße - Ruf 23621

Wissenschaftler kaufen Hüte

Dem Hauswart eines viel für Kongresse und Tagungen beanspruchten Berliner Gebäudes fiel es eines Tages auf, daß die Teilnehmer einer ernsten wissenschaftlichen Tagung anscheinend alle zusammen erst kurz vor dem Betreten des Hauses die Hutgeschäfte „abgegrast" zu haben schienen: Soviele neue Hüte hingen seit vielen Monaten nicht mehr an den Garderobenhaken. Ein paar Wochen später wurde im Hause eine neue Tagung abgehalten. Unter den Kopfbedeckungen an den Kleiderhaken sah der Hauswart wieder auffallend viele neugekaufte und nicht bloß frisch gebügelte Hüte hängen. Bald darauf ging der Hauswart in einen Hutladen, um sich eine Mütze zu kaufen. Dem Verkäufer machte er von seiner sonderbaren Beobachtung Mitteilung. Die Nachforschungen des vom Einzelhandel mit dieser Sonderaufgabe betrauten Dr. M. ergaben, daß jeder wissenschaftliche Kongreß den Umsatz in — Herrenhüten außerordentlich belebt.

Männer der Wissenschaft, die in ihrer Heimatstadt als „Sonderlinge" gelten mögen, die dort jahrelang bei jedem Wetter immer den gleichen Hut spazieren führen, haben in Berlin plötzlich das Gefühl, daß sie hier „schlecht angezogen" wirken. Das nachsichtige Lächeln der ihnen begegnenden Berliner belehrte sie darüber, daß es für sie höchste Zeit sei, endlich einmal das zwar liebgewordene, aber doch recht speckige Bekleidungsstück für den Kopf gegen den schon lange „fällig" gewordenen neuen Hut einzutauschen. — Womit sie aber das nächste Mal eigentlich nicht bis zum Kongreß in Berlin zu warten brauchen . . .

Ein Preisausschreiben der Landesbauernschaft

Bildhauer und Kunsthandwerker treten in Front

Der Reichsnährstand, Landesbauernschaft Baden, schreibt unter den in Baden ansässigen Bildhauern und Kunsthandwerkern, Mitgliedern der Reichskammer der bildenden Künste (oder hierzu bis zum 1. August 1935 angemeldet) einen

Wettbewerb

zur Erlangung von Entwürfen für Ehrenzeichen zur Verleihung an alteingesessene badische Bauerngeschlechter aus.

An Preisen sind ausgesetzt:
Ein 1. Preis 100 Mk.
Ein 2. Preis 60 Mk.
Ein 3. Preis 40 Mk.

Preisrichter sind: Landesbauernführer Engler-Füßlin (Karlsruhe), Hauptabteilungsleiter I Albert Roth, MdR (Karlsruhe), Prof. Alfons Ungerer (Pforzheim), Prof. Otto Schließler (Karlsruhe) und Kunsthandwerker Gustav Heinkel (Karlsruhe).

Ersatzpreisrichter sind: Landesobmann L. Huber, MdR (Karlsruhe) und Kunsthandwerker Max Heinze (Karlsruhe).

Vorprüfer ist Bildhauer Karl Seckinger (Karlsruhe).

Die Einlieferung von Wettbewerbsarbeiten muß

bis zum 1. September 1935,

abends 17 Uhr, bei der Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, erfolgen.

Den in Baden ansässigen Bildhauern und Kunsthandwerkern, Mitgliedern der Reichskammer der bildenden Künste, gingen gesondert die Bestimmungen über den Wettbewerb zu.

Anforderungen von Bestimmungen über den Wettbewerb sind an den Reichsnährstand, Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, zu richten.

Der Wettbewerb wurde unter dem 10. Aug. 1935 vom Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste genehmigt.

Schwarzwaldhaus eingeäschert

Hinterzarten, 15. Aug. Am Montagmittag wurde das ehemalige Gasthaus Erlenbruck durch einen Brand vollständig vernichtet. Der Feuerwehr gelang es, einige Fahrnisse zu retten und die Nachbargebäude zu schützen. Der Schaden ist beträchtlich.

Niedriger Wasserstand des Mains

Wertheim, 15. Aug. Durch die anhaltende Trockenheit und Hitze ist der Mainwasserstand soweit zurückgegangen, daß die Pegel meist unter 100 stehen. Schiffe, die gewöhnlich 500 Tonnen tragen, können höchstens noch mit 150 Tonnen beladen werden. Man befürchtet bei anhaltender Trockenheit eine Stillegung der Schiffahrt auf den nicht kanalisierten Strecken des Mains.

Altersjubilar

Wertheim, 15. August. Außergewöhnlich rüstig vollendete Privatmann Andr. Weimer, der lange Zeit Bürgermeister der Gemeinde Diedenhan war, das 90. Lebensjahr.

Arbeitsscheuer nach Kislau

Durlach, 15. August. Auf Antrag des Städt. Fürsorgeamtes wurde ein lediger Kaufmann von hier wegen Arbeitsscheu in das Landesarbeitshaus Kislau verbracht.

Jude mordet keimendes Leben

Landau (Pf.), 15. Aug. Gegen den Juden Sally Braun, wohnhaft Schlageterstraße, wurde wegen des Verdachts eines Verbrechens der Beihilfe zur Abtreibung Haftbefehl erlassen. Braun, der in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde, hatte mit einem arischen Mädchen in Kandel ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Inwieweit der Jude an der erfolgten Abtreibung beteiligt war, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben. Die artvergessene Frau mußte zu ihrer Sicherheit in Schutzhaft genommen werden.

Einweihung einer neuen Jugendherberge

Stockach, 15. Aug. Am vergangenen Sonntag wurde in einer schlichten Feier in Gegenwart von Einheiten der Hitlerjugend, der NSDAP, sowie des Gemeinderates und der Kreis- und Schulbehörden die neue Jugendherberge in Stockach eingeweiht. Die kleine Stadtgemeinde Stockach hat eine Jugendherberge mit drei Schlafräumen, einem Aufenthaltsraum sowie sanitären Anlagen auf das schönste hergerichtet. In Bälde wird dieser Jugendherberge auch ein Heim für die örtlichen Gliederungen der HJ angeschlossen werden. Die Leistungen der Stadt auf diesem Gebiete können als vorbildlich bezeichnet werden. Die neue schmucke Bleibe wird den Bodenseewanderern ein willkommener Stützpunkt sein.

Ein brutaler Geselle

Maxdorf, 15. Aug. Hier gerieten eine Nachbarin und ein Nachbar in Streit, in dessen Verlauf der männliche Gegner brutal ausartete. Der Nachbar griff zum Beil und versetzte seiner Nachbarin einen Schlag auf den Kopf, so daß diese mit einer Schädelverletzung zusammenbrach und sofort in das St.-Marien-Krankenhaus nach Ludwigshafen verbracht werden mußte.

H. Hildebrand & Söhne, Rheinmühlenwerke AG. in Mannheim

Die Gesellschaft, die sich in ihrem Vorstandsbericht eingehend mit den im Berichtsjahre erfolgten weiteren Maßnahmen zur Ordnung der Getreidewirtschaft befaßt, kann auch 1934/35 eine weitere Erhöhung des Inlandabsatzes in Weichweizenfabrikaten buchen, nachdem durch die allgemein bekannten Verhältnisse auf dem Exportmarkte naturgemäß eine Einbuße entstanden war. Die Beschäftigung der Hartgrießmühle konnte die Vorjahreshöhe nicht erreichen. Auch die Roggen- und Graupenmühlen konnten nur in vermindertem Umfange ausgenutzt werden. Der Absatz in Futtermitteln war während des ganzen Berichtsjahres dem Bedarf der Landwirtschaft entsprechend gut. Die Giroverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln betrugen am Abschlußtage 243 823 RM. Die von der Gesellschaft in Anspruch genommenen Kredite waren zum größten Teil durch Uebereignung von Vermögenswerten gesichert. Die Gesamtbezüge des Vorstandes (2) beliefen sich im Berichtsjahre auf 64 560 RM., der AR erhielt keine Vergütung. Die Bilanz weist einschl. Vortrag einen Rohgewinn von 521 552 (357 721) RM. aus. Der auf den 16. ds. Mts. nach Berlin einberufenen oHV wird vorgeschlagen, 516 608 (355 246) RM. auf Anlagen abzuschreiben und den verbleibenden Rest von 4944 (2475) RM. vorzutragen. Der Fabrikationsüberschuß stieg auf 3,46 (3,04) Mill. RM. an, dazu treten noch 1620 (9060) RM. Beteiligungs- und 58 034 (i. V. 466 058 RM. abzüglich 200 000 RM. zur Bildung des Wertberichtigungspostens) ao. Erträge. Dagegen erforderten Löhne und Gehälter 1,04 (0,73), soz. Abgaben 0,07 (0,06), Abschreibungen auf Anlagen 0,52 (0,36), andere Abschreibungen 0,19 (0,12), Zinsen 0,46 (0,44), Besitzsteuern 0,07 (0,12) und sonstige Aufwendungen 1,18 (1,5) Mill. RM. In der Bilanz stehen (in Mill. RM.) die Anlagen mit 4,25 (4,39), Beteiligungen mit 0,88 (0,93), Vorräte mit 6,15 (6,3), Wertpapiere mit 0,12 (unv.), Konzernforderungen mit 0,24 (0,11), Forderungen an befreundete Gesellschaften mit 0,37 (0,33), Warenforderungen mit 1,4 (1,39), sonstige Forderungen mit 0,32 (0,34), Wechsel mit 0,16 (unv.), Kasse einschl. Guth. b. Notenbanken und Postscheck mit 0,23 (0,11) zu Buch. Auf der Passivseite erscheinen bei unv. 5,0 AK die gesetzl. Reserven mit unv. 0,25, die Delkredere-Rückst. mit unv. 0,15, der Wertberichtigungsposten mit unv. 0,2, neu erscheint eine Rückstellung mit 0,07. Warenschulden betragen 1,67 (0,34), eigene Akzepte 2,44 (4,04), Bankschulden 4,38 (3,5) und sonst. Verbindlichkeiten 0,06 (0,8).

H. Fuchs Waggonfabrik AG, Heidelberg

Wie wir erfahren, war die Gesellschaft, deren Aktienkapital von 2 Mill. RM. fast ganz bei der Vereinigte Westdeutsche Waggonfabriken AG, Köln-Deutz, liegt, im Geschäftsjahr 1934/35 etwas besser beschäftigt, als in den Vorjahren. Die Bilanzarbeiten sind noch im Gange, so daß sich ein Urteil über das finanzielle Ergebnis noch nicht fällen läßt. Die Dividendenaussichten werden jedoch nur sehr gering beurteilt (im Vorjahr ergab sich bekanntlich ein Gewinn von 23 748 RM., um den sich der Verlustvortrag auf 93 940 RM. ermäßigte).

Rhein-Mainische Abendbörse

Nach dem etwas uneinheitlichen und schwankenden Verlauf der Mittagsbörse zeigte der Abendbörsenverkehr zwar ein sehr ruhiges Aussehen, doch war die Haltung etwas freundlicher, so daß die gut erholten Berliner Schlußnotierungen sowie Nachbörsenkurse voll behauptet lagen. Das Geschäft beschränkte sich indes nur auf kleine Deckungen der Kulisse, während von der Kundschaft kaum Aufträge vorgelegen haben dürften. Etwas lebhafter waren AEG mit 42 3/8—1/4—1/8 (42). Am Aktienmarkt kamen sonst noch Mannesmann mit unv. 94 1/2 und Mönus Maschinen mit 89 (88 3/4) zur Notiz. Interesse zeigte sich ferner für Daimler zu etwa 101 (100 3/4). Altbesitzanleihe 111 1/2 G., Späte Schuldbücher 97 1/2. Zinsvergütungsscheine 90.85—90.95.

Das Geschäft vermochte sich späterhin nicht zu beleben, nur AEG wurden im freien Markt mehrfach zu 42 3/4 umgesetzt. Auch andere Elektroaktien waren beachtet, so Bekula zu 143 3/4 (143 1/4). Thür. Lieferung stiegen auf 124 1/2 (123 1/2), im übrigen lagen die Berliner Schlußkurse gut behauptet, nur Kunstseidewerte bröckelten etwas ab. Kunstseide Aku auf 63 1/2 (64) und Bemberg auf 120 (120 1/2), ferner verloren Reichsbank 1/2 Prozent auf 189. Großbankaktien waren demgegenüber weiter erhöht und notierten einheitlich mit 92 1/2 nach 92. Der Rentenmarkt blieb sehr still bei gut behaupteten Kursen.

Nachbörse: J. G. Farben 160 3/4—5/8, AEG 42 3/4—43.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 14. Aug. Berlin 5962 1/2; London 734 3/8; Neuyork 147 1/2; Paris 979; Belgien 2494; Schweiz 4831; Italien 1215; Madrid 2025; Oslo 3690; Kopenhagen 3290; Stockholm 3782 1/2; Prag 615. Privatdiskontsatz: 5. Tägl. Geld: 4 1/4—5. 1-Monats-Geld: 5.

Metalle

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 14. Aug. (RM. per 100 Kilo.) Kupfer, Tendenz stetig. August, September, Oktober 40 nom. Brief, 40 Geld; November 40.75 Geld; Dezember 41.50 Geld; Januar 36: 42 Geld. Blei, Tendenz stetig. August, September, Oktober 20.50 nom. Brief, 20.50 Geld; November 20.75 Geld; Dezember 21 Geld; Januar 36: 21.25 Geld. Zink, Tendenz stetig. August, September, Oktober 18.75 nom. Brief, 18.75 Geld; November 19 Geld; Dezember 19.25 Geld; Januar 36: 19.50 Geld.

Londoner Metallbörse

London, 14. Aug. (Amtl. Schluß.) Kupfer (£ p. To.) Tendenz: stetig: Standard p. Kasse 31 5/8 bis 31 15/16, do. 3 Monate 32 1/4—32 5/16, do. Settl. Preis 31 7/8; Electrolyt 35 3/8—35 1/2; best selected 34—35 1/4; Elektrowirebars 35 1/2. Zinn (£ p. To.) Tendenz: unregelmäßig; Standard p. Kasse 211—213, do. 3 Monate 206 1/2—208 1/4, do. Settl. Preis 212; Straits 215. Blei (£ p. To.) Tendenz: gut behauptet; ausld. prompt offz. Preis 14 3/4; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 15 13/16, do. inoffz. Preis 15 1/4—15 13/16; ausld. Settl. Preis 15 1/4. Zink (£ p. To.) Tendenz: träge; gewl. prompt offz. Preis 14 3/16, do. inoffz. Preis 14 3/16 bis 14 7/16; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 14 9/16, do. inoffz. Preis 14 9/16—14 5/8; gewl. Settl. Preis 14 3/8. — Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 12,50.

Getreide

Rotterdam, 14. Aug. Schluß. Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) per Sept. 3.82 1/2; per Nov. 3.65; per Jan. 36: 3.65; per März 36: 3.65. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo) per Sept. 49 1/2; per Nov. 51; per Jan. 36: 52 1/2 t.; per März 36: 54 1/4.

Märkte

Marktbericht des Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinheim vom 14. August 1935. Brombeeren 26—32, Pfirsiche a 30—46, Pfirsiche b 22 bis 36, Pflaumen 8, Zwetschgen a 12—14, Zwetschgen b 8—12, Mirabellen 20—28, Reineclauden 8—16, Birnen a 16—25, Birnen b 5 bis 16, Aepfel 7—18, Aprikosen 33, Bohnen 5—15, Tomaten 12—16 Rpf. — Anfuhr 1000 Zentner. Nachfrage sehr gut. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

Pfälzische Obst- und Gemüsegroßmärkte

Freinsheim. Pflaumen 8, Zwetschgen 10—16, Wässerlinge 8—13, Klapps 20—22, Aepfel 6—13, Reineclauden 10—12, Mirabellen 20—26, Pfirsiche 30, Tomaten 12—16. Anfuhr 953 Ztr., davon waren 509 Ztr. Zwetschgen, 267 Birnen, 44 Mirabellen, 53 Tomaten. Absatz gut.

Bad Dürkheim. Zwetschgen 12—14, Klapps 18 bis 22, Aepfel 18—19, Reineclauden 12—15, Mirabellen 20—25, 2. S. 16—18, Pfirsiche 25—32, Tomaten 11—16, Trauben 40, Stangenbohnen 17—19. Anfuhr 500 Ztr. Große Anfuhr in Birnen, Tomaten, Mirabellen, große Nachfrage nach Mirabellen. Verkauf sehr gut.

Weisenheim a. Sd. Zwetschgen 12—15, Birnen 18—20, Aepfel 10—20, Fallapfel 7—11, Mirabellen 15—27, Tomaten 13—15. Anfuhr 1000 Ztr. Große Mengen Zwetschgen, Absatz und Nachfrage sehr gut.

Ellerstadt. Zwetschgen 11—13, Birnen 10—18, Aepfel 15—22, Reineclauden 12—13, Mirabellen 22 bis 26, Pfirsiche 27—38, Tomaten 10—16. Anfuhr 300 Ztr. Absatz gut.

Lambsheim. Zwetschgen 11—15, Birnen 16—22, Aepfel 14—20, Mirabellen 16—18, Tomaten 14—16, Bohnen 8—10, Gurken 7.

Maxdorf. Tomaten 15—18, Bohnen 10—12, Gurken 7—7 3/4, Weißkohl 7, Rotkohl 13, Blumenkohl 18 bis 35, Gurken 4 1/2. Große Anfuhr in Gurken, Verkauf flott.

Badische Schweinemärkte

Seckach. 113 Jungschweine. Preis pro Paar 25 bis 45 RM.

Meckesheim. Auftrieb: 21 Läufer. Preis 55 bis 68 RM.

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

Am kommenden Sonntag, 18. August, vormittags 9 Uhr, findet ein Appell sämtlicher politischer Leiter des Kreises Mannheim auf dem Exerzierplatz (hinter den Kasernen) statt. Die näheren Ausführungsbestimmungen ergehen vom Amt für Ausbildung.

Kreisorganisationsamt.

Donnerstag, 15. August, um 20.15 Uhr, findet im Schlageterraum der Kreisleitung eine Sitzung statt, zu welcher alle Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter des Stadt- und Landgebietes zu erscheinen haben.

Kreisgeschäftsführung.

An alle Stadt- und Landortsgruppen!

Die Ortsgruppen holen sofort Propagandamaterial auf der Kreisleitung ab.

Kreispropagandaleitung.

Politische Leiter

Strohmarkt. Neufestsetzung der Sprechstunden. Die Kassenstunden finden Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 19—20 Uhr statt. (Mittwochs und Samstags geschlossen.)

Edingen. Freitag, 16. August, 20.30 Uhr, Sitzung der Pol. Leiter einschließlich Ortsamtsleiter.

Waldhof. Donnerstag, 15. d. M., zwischen 18 und 19 Uhr, werden auf der Geschäftsstelle die Ausrüstungsgegenstände, Tornister usw. für die Marschteilnehmer zum Reichsparteitag ausgegeben.

Humboldt. Freitag, den 16. August, 20.15 Uhr, Appell sämtlicher Pol. Leiter. Marktplatz Neckarstadt. Marschanzug.

Deutsches Eck. Freitag, 16. August, 20.15 Uhr, Sitzung sämtlicher Pol. Leiter.

Strohmarkt. Neufestsetzung der Kassenstunden: Die Kassenstunden finden Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 19 bis 20 Uhr statt. (Mittwochs und Samstags geschlossen.)

Strohmarkt. Die für Donnerstag, 15. August, festgesetzte Dienststunde fällt aus und findet dafür am Freitag, 16. August, statt. — Parteigenossen, die am Reichsparteitag 1935 in Nürnberg teilnehmen wollen, können sich sofort auf dem Ortsgruppenheim melden.

NS-Frauenschaft

Humboldt. Die Beiträge für die Hilfskasse sind bis 15 August 35 im Ortsgruppenheim zu bezahlen.

Humboldt. Donnerstag, 15. August, rechnen die Zellenleiterinnen die Beiträge bei Bode, Mittelstraße 29, ab.

Friedrichsfeld. Unsere Frauen besuchen am Donnerstag, 15. August, 20.30 Uhr, im „Adler" den Vortrag: „Volksgenossen, verhütet Waldbrände". Erscheinen ist Pflicht.

BdM

Untergau 171. Freitag, 16. August, wird in den Reichsfestspielen Heidelberg „Götz von Berlichingen" gegeben. Sitzplätze einschließlich Fahrt mit „Kraft durch Freude" 2.10 RM. Der BdM beteiligt sich nach Möglichkeit an dieser Veranstaltung. Jeder bestellt seine Karte selbst. Wir treffen uns — in Kluft — an der Bahn.

Neckarstadt-Ost. Donnerstag, 15. August, 20.15 Uhr, Zellenwalterbesprechung in der „Neuschgarage".

Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung

Fachgruppe Versicherungen. Samstag, 17. Aug., Besichtigung der Betriebsanlagen der Mannheimer Verbrauchergenossenschaft. Treffen 14.45 Uhr, Industriestraße 6. — Teilnehmermeldungen bis Freitag fernmündlich 203 55/57, Zimmer 11, C 1, 10.

Frauenamt

Hausgehilfen. In der Zeit vom 12.—26. August finden unsere Sprechstunden nur Dienstags und Donnerstags von 16—18 Uhr statt. In dringenden Fällen wende man sich an Kreisfachbearbeiterin Therese Kern, Elisabethstr. 3 bei Dach, Telefon 426 15. — Die Heimabende fallen im Monat August aus.

Was ist los?

Donnerstag, den 15. August 1935

Planetarium: 16.00 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Autobusfahrt nach den Stadtrandsiedlungen: 15.00 Uhr ab Paradeplatz.
Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 8.00 Uhr Große Schwarzwald-Rundfahrt. 14.00 Uhr Hochdorf, Mußbach, Neustadt a. d. H., Gimmeldingen, Königsbach, Deidesheim, Forst, Wachenheim, Bad Dürkheim, Mannheim.
Köln—Düsseldorfer Rheinfahrten: 9.15 Uhr Worms u. zurück. 14.30 Uhr Speyer—Germersheim u. zurück. 19.45 Uhr Abendfahrt Worms und zurück. Morgen (Freitag) 7.00 Uhr Mainz, Wiesbaden, Biebrich, Rüdesheim, Aßmannshausen, Bacharach und zurück sowie drei Tage Rheinfahrt nach Königswinter und zurück.
Friedrichspark: 20.00 Uhr Park-Konzert.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarettprogramm.

MARCHIVUM

TURNEN ✠ SPORT ✠ SPIEL

6. Weltspiele der Studenten in Budapest

Viebahn-Berlin Doppelmeister

Der vorletzte Tag der Schwimmwettkämpfe bei den VI. Akademischen Weltspielen in Budapest brachte Deutschland einen neuen deutschen Sieg. Siegfried Viebahn (Berlin), der bereits das Kunstspringen gewonnen hatte, entschied auch das Turmspringen für sich und wurde dadurch zweifacher Weltmeister. Nach den Pflichtsprüngen führte noch der Finne Niemelainen vor dem Ungarn Hodi und Viebahn. Der Deutsche zeigte sich jedoch in den Kürsprüngen allen seinen Konkurrenten um eine Klasse überlegen und siegte mit 110.82 Punkten vor Niemelainen (Finnland) mit 109.38 P. und Hidvogi (Ungarn) mit 106.07 Punkten.

Im 100-Meter-Rückenschwimmen langte es für unsere Vertreter nur zu undankbaren Plätzen. Schumann führte bis 50 Meter, hatte sich dabei aber so verausgabt, daß er bis auf den letzten Platz zurückfiel. Hinter dem in 1:11.8 Min. siegenden Engländer und Europameister Besford kamen die Ungarn Bitsey (1:13.2) und Gömbös (1:13.8) ein. Dicht dahinter wurde der zweite Deutsche, Bauer, guter Vierter.

Die Vorläufe zu den 1500-Meter-Kraul mußten in zwei Abteilungen geschwommen werden. In beiden Gruppen siegte jedesmal ein Ungar. Lengyel schwamm im ersten Lauf 21:19.4 Min. und sein Landsmann Pleplar im zweiten Lauf 22:13.6 Min. Der einzige deutsche Vertreter Wernitz wurde nur Sechster im zweiten Vorlauf und nimmt nicht mehr an den Endläufen teil.

H. Henkel in der Vorschlußrunde

Schon während der Schwimmwettkämpfe ging leichter Regen nieder, der sich schließlich zu einem Wolkenbruch steigerte. Aus diesem Grunde mußte das im schönsten Gange befindliche Tennisturnier abgebrochen werden. Im Männereinzel steht hier H. Henkel nach seinem Siege über den Belgier Petain mit 6:0, 6:0, 6:1 bereits in der Vorschlußrunde, wo er auf den Franzosen Troncin trifft. In der anderen Hälfte schlug H. Denker den Dänen Grut 6:4, 6:1, 6:3 und sein Spiel gegen den Inder Bhandari mußte beim Stande von 6:1, 1:0 abgebrochen werden. Bei den Frauen hat nach dem Ausscheiden von Frl. Krönig nur noch die junge Berlinerin Erika Weber Aussichten auf den Weltmeistertitel. Im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde schlug sie die Engländerin Dina Ley 6:4, 6:2. Ihre Gegnerin ist nun die Tschechin Drtinova.

Unsere Fechter in der Endrunde

Mit bestem Erfolge nehmen die deutschen Fechter am Mannschaftsdegenfechten teil. Es wurden zwei Gruppen gebildet, doch kamen in der ersten Gruppe Ungarn und Frankreich durch den Verzicht von Oesterreich kampflos in die Endrunde. In der anderen Gruppe wurde Aegypten von Deutschland mit 9½:5½ und von Ungarn mit 9:7 besiegt, dagegen verloren die Deutschen gegen Frankreich mit 5½:10½. Frankreich hatte vorher die Tschechoslowakei mit 11:5 abgefertigt. Die Entscheidung um den 1. und 2. Platz liegt daher nur noch zwischen Ungarn und Frankreich.

Der Internationale Ruderverband tagt in Berlin

1936 keine Europameisterschaften — Deutschlands Gegner in den Vorläufen

In Anwesenheit von je drei Delegierten aus 13 Ländern, Ungarn, Spanien, Dänemark, Tschechoslowakei, Südslawien, Polen, Holland, Italien, Schweiz, Belgien, Frankreich, Oesterreich und Deutschland, fand am Mittwoch vor Beginn der Europameisterschaften in Berlin-Grünau der Kongreß des Internationalen Ruder-Verbandes (FISA) statt. Im Namen der Reichshauptstadt begrüßte Bürgermeister Dr. Maretzky die Gäste. Als Stellvertreter des Reichssportführers, der ja in Budapest bei den Akademischen Weltspielen weilt, überbrachte Arno Breitmeyer die besten Grüße des Reichssportführers. Sodann hieß der deutsche Fachamtsleiter Heinrich Pauli die Delegierten im Namen des deutschen Rudersports herzlich willkommen. Den Kongreß eröffnete der Schweizer FISA-Präsident Rico Fioroni. Er drückte in seiner Rede die Zufriedenheit aller Teilnehmer mit den sportlichen Anlagen aus und äußerte sich lobend über die von Deutschland getroffenen Vorbereitungen, die nicht nur einen glanzvollen Verlauf der bevorstehenden Europameisterschaften, sondern auch der Olympischen Ruderregatta im nächsten Jahre gewährleisten.

Die wenigen Punkte der Tagesordnung waren schnell erledigt und auch die Auslosung der Vorrennen zu den am Freitag beginnenden Titelkämpfen ging glatt vonstatten. Beschlossen wurde, im Olympiajahr 1936 keine Europameisterschaften zu veranstalten. Für das Jahr 1937 wurde Holland mit der Durchführung betraut. Einstimmig erfolgte die Wiederwahl des alten Vorstandes mit Rico Fioroni (Schweiz) als Präsidenten, Heinrich Pauli (Deutschland) und Graf Luis de Sambuy (Italien) als Vizepräsidenten sowie Gaston Mullegg (Schweiz) als Generalsekretär.

Die Auslosung der Vorrennen

Die große Beteiligung an den Europameisterschaften macht es notwendig, daß mit Ausnahme des Zweier mit Steuermann in allen übrigen fünf Rennen Vorläufe ausgetragen werden, die für Freitagnachmittag ab 2 Uhr angesetzt sind. Die FISA hat ihr besonderes Ausscheidungssystem, das jeder startenden Mannschaft zwei Möglichkeiten gibt, sich für die Entscheidung durchzusetzen. Das Wesentliche dieses Systems besteht darin, daß am ersten Tage keine Mannschaft endgültig ausscheidet. Für den Fall, daß eine gute Mannschaft durch ein Mißgeschick (Dollen- oder Riemenbruch) am ersten Tage versagt, hat sie am zweiten Tage in den Hoffnungsläufen Gelegenheit, sich doch noch für den Endlauf durchzusetzen.

Die Auslosung ergab für Deutschland in den Vorrennen folgende Gegner:

Vierer mit St.: Ungarn, Belgien, Frankreich, Italien, Deutschland.

Vierer o. St.: Belgien, Italien, Oesterreich, Deutschland.

Zweier o. St.: Italien, Oesterreich, Dänemark, Deutschland.

Einer: Südslawien, Frankreich, Schweiz, Tschechei, Deutschland.

Doppelzweier: Frankreich, Italien, Südslawien, Deutschland.

Achter: Ungarn, Holland, Südslawien, Frankreich, Spanien, Deutschland.

Die beiden ersten Boote jedes Vorlaufs kommen in die Entscheidung. Die übrigen Boote treten am Samstag zu den Hoffnungsläufen an, die neu ausgelost werden. Bei weniger als sechs Bewerbern findet nur ein Hoffnungslauf statt, aus dem wiederum die beiden ersten im Meisterschaftsrennen am Sonntag starten dürfen. Bei mehr als sechs Boote werden zwei Hoffnungsläufe durchgeführt. Hier sind nur die jeweiligen Sieger am Endlauf teilnahmeberechtigt.

Deutsche Motorrad-Erfolge in Schweden

Hans Richnow-Deutschland (links) gewann auf Rudge in der 350-ccm-Klasse bei den Motorradmeisterschaften um den Europapreis in Saxtorp-Südschweden; in der 250-ccm-Klasse siegte Walfried Winkler auf DKW (rechts). In der Mitte der Irländer Stanley Woods, der Sieger der 500-ccm-Klasse auf Husqvarna Weltbild (M)

Die Ungarnreise des Reichssportführers

Eine kühne Rettungstat

Der Reichssportführer v. Tschammer und Osten weilte am Mittwoch am Balaton-See, wo ihm zu Ehren wassersportliche Veranstaltungen stattfanden. Wie die Blätter berichten, unternahm der Reichssportführer in Begleitung des Leiters des Außenamts des Reichssportführers, Graf Schulenburg, und des Präsidenten des Ungarischen Landessenats für Körperkultur, Kelemen, eine Motorbootfahrt auf dem See, als plötzlich Hilferufe einer mit den Wellen ringenden Frau ertönten. Wie der „Uj Nemzedek" meldet, habe sich Graf Schulenburg sofort ins Wasser gestürzt, um die Ertrinkende zu retten. Mit Hilfe des Reichssportführers und des Präsidenten des Ungarischen Landessenats für Körperkultur gelang es schließlich, die Dame, ein Mitglied des Balatoner Yachtklubs, in das Motorboot zu heben.

Ungarische Auszeichnung für den Reichssportführer

Reichssportführer v. Tschammer und Osten und der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, die sich aus Anlaß der Studentenweltmeisterschaften in der ungarischen Hauptstadt aufhalten, wurden am Mittwoch vom Reichsverweser in Audienz empfangen. Reichsverweser Horthy zeichnete die beiden ausländischen Gäste mit dem ungarischen Verdienstkreuz zweiter Klasse mit dem Stern aus.

Turnveteran Baltasar Berlinghof †

Mitgründer des TV 1890 Edingen

Als in den Julitagen des Jahres 1890 zur Gründung eines Turnvereins aufgerufen wurde, trat auch der erst Achtzehnjährige mit heller Begeisterung bei, nachdem er schon vorher als Gast beim Turnerbund Wieblingen geturnt hatte. Eine große Turnfertigkeit zeigte der allzu früh verstorbene Turnfreund, so daß er bereits im Jahre 1892 zur Gründung des Turnvereins 1892 Neckarhausen schritt, dessen 1. Turnwart er wurde. Wir sehen ihn während der nächsten 25 Jahre abwechselnd in führender Stelle tätig als Vorturner, Turnwart, Gründer einer Männerriege, als 1. und 2. Vorstand. Auch nach dem Kriege bekleidete er noch bis 1926 das Amt des 2. Vorstandes, in welchem Jahre er in Anbetracht seiner großen Verdienste um die deutsche Turnsache vom früheren 10. Kreis der DT, heutigen Gau XIV (Baden) den Ehrenbrief erhielt. Eine große Liebe für das deutsche Turnen in guten und schlechten Zeiten ließen den nunmehr 63jährigen beim ersten Altersturnen im Jahre 1934 in Rohrbach noch den schlichten Eichenkranz in der ältesten Männerklasse erringen. Auf keinem Kreis-, Gau- und Deutschen Turnfest hat Baltasar Berlinghof gefehlt. So stehen heute mittag alte Turner an der offenen Gruft und geben dem ergrauten Turnpionier das letzte Geleite.

Jg.

Vereins- und Sportführersitzung der Bezirksklasse

Zu Beginn des neuen Spieljahres finden Sitzungen der Vereinsvertreter der Bezirksklasse statt und zwar am Mittwoch, 21. August, in Friedrichsfeld für die Gruppe West, und am Sonntag, 25. August, vormittags 10 Uhr, in „Nassauerhof" in Heidelberg für die Gruppe Ost.

KRAFT DURCH FREUDE

KdF-Wanderer

Radwanderung nach Lindenfels am 18. August

Abfahrt: Adolf-Hitler-Brücke 6.30 Uhr, Krankenhausseite. Fahrtfolge: über Käfertal, Viernheim, Weinheim, Fürth, Lindenfels. Fahrzeit: Zirka 3½ Stunden bis 4 Stunden. Aufenthalt zirka 4 Stunden in Lindenfels. Rückfahrt gegen 4 Uhr: über Reichenbach, Bensheim, Lorsch, Neuschloß, Haide, Sandhofen, Mannheim. Fahrzeit 2½ Stunden bis 3 Stunden. In Lindenfels Besichtigung der Burg Lindenfels und Badegelegenheit.

Die Teilnehmer von Sandhofen, Waldhof und Käfertal können sich an der Straße Mannheim—Viernheim am Ortsausgang von Käfertal anschließen.

Fahrt Nr. 34, Allgäu, vom 17. bis 24. August

Die Teilnehmer an dieser Fahrt treffen sich am Samstag, 17. Aug., morgens 6.45 Uhr, Hauptbahnhof Mannheim. Also nicht um 8.15 Uhr, wie bekanntgegeben wurde. Abfahrt erfolgt Punkt 7 Uhr.

Einige Anmeldungen können, sofern sie sofort bei dem Kreisamt, L 4, 15, erfolgen, noch berücksichtigt werden. Ebenso bei der Fahrt Nr. 33.

Fahrt Nr. 33, Oberbayern, vom 16. August bis 30. August

Die Teilnehmer an dieser Fahrt treffen sich am Freitag, 16. August, morgens 6.45 Uhr, Hauptbahnhof Mannheim.

Abfahrt 7 Uhr, ab Heidelberg 7.24 Uhr, Bruchsal 7.56 Uhr, Karlsruhe 8.27 Uhr, Pforzheim 9.12 Uhr, Stuttgart 10.17 Uhr, Ulm 11.36 Uhr, München 15.30 Uhr. — Rückfahrt ab München am 30. August: Ab München 0.09 Uhr, Ulm 2.37 Uhr, Stuttgart 4.03 Uhr, Pforzheim 5.18 Uhr, Karlsruhe 5.50 Uhr, Bruchsal 6.15 Uhr, Heidelberg 6.45 Uhr, Mannheim 7.14 Uhr.

Auf der Rückfahrt ist in München von 19.16 (29. August) bis 0.09 Uhr Aufenthalt. Einige Anmeldungen können noch berücksichtigt werden.

Elly Beinhorns Ankunft auf dem Tempelhofer Feld

Von unserem th.-r.-Berichterstatter

Auf dem Rollfeld des Tempelhofer Flughafens ist großer Betrieb. Jeden Augenblick muß Elly Beinhorn von ihrem großartigen Asienflug eintreffen. Heute früh um 3 Uhr 40 in Gleiwitz gestartet und schon um 10 Uhr 25 bei Istanbul glatt gelandet! Ueber asiatischem Boden noch eine Schleife — und dann nach kurzem Aufenthalt zurück nach Deutschland, nach Berlin, Ziel Tempelhof.

Die blaugrauen Uniformen der Flieger beleben die Szene. In ihren hellbraunen Anzügen stehen die Monteure und warten. Einer hält einen Strauß Rosen in der Hand und blickt gespannt mit leuchtendem Gesicht in den regengrauen Himmel. Das Rollfeld glänzt silbriggrau wie ein regungsloser See. Der Regen sprüht in dünnen Strichen. Die Tonfilmleute postieren ihre Apparate. In der Schar der Wartenden taucht ein bekanntes Gesicht auf. Wir kennen dieses heiter-verschmitzte Lächeln: Ernst Udet, Elly Beinhorns nicht minder berühmter Kollege, wartet mit den anderen auf die tapfere Pilotin.

„Die Fahrgäste nach Malmö werden in die Abfertigungsstelle gebeten!" Die sonore Stimme aus dem Lautsprecher tönt über das Rollfeld. Luftpreßgut gleitet auf einem kleinen Gepäckwagen über die nasse Fläche. Elegante Passagiere hasten mit leichtem Handgepäck durch die Sperre zu ihrem Flugzeug. Endlos dehnt sich das Feld im nieselnden Dunst.

Plötzlich kommt Bewegung in die Wartenden. Der Zeiger der Flughafenuhr rückt weiter und weiter. Elly Beinhorns Freunde sind, mit Blumensträußen bewaffnet, vollzählig versammelt. Ganz vorne hat einer das Flugzeug gesichtet. „Sie kommt, sie kommt!" Er dreht sich aufgeregt und begeistert um. Das Brausen eines Propellers wird hörbar, alles läuft und drängt aus dem schützenden Gang in das offene Feld, die Menschen winken und rufen und da — wie aus der Pistole geschossen — rast der helle blaugraue Vogel in schneidiger Kurve unter der bleiernen Wolkendecke dahin — über unseren Köpfen singt der Propeller sein metallenes Lied — Elly Beinhorns wundervoller Blitz-Fernflug, Asien hin und zurück in nicht viel mehr als 14 Stunden, ist geglückt!

Nach einigen Minuten ist das Flugzeug wieder zu sehen. Monteure rennen über das Feld, dorthin, wo Elly Beinhorn ihre Maschine schwebend niedersetzt. Sie lenken das Flugzeug an den Flügelspitzen näher und näher heran, zu denen, die begeistert warten. Langsam, mit tosendem Propeller, kommt es angerollt, noch sieht man von Elly Beinhorn nichts, aber jetzt — noch ein paar Meter — und die Pilotin, umringt, umjubelt, lächelt glücklich aus ihrem Sitz heraus, eine Weile verpustend, braun, strahlend, mit blitzenden Zähnen: sie hat's geschafft!

Weißes Käppi, grüne Bluse, Hosenrock. Braun, schlank und frisch. Das ist Elly Beinhorn! Sie lächelt und lächelt, seufzt erleichtert auf und hält willig dem Ansturm der Operateure stand. Von allen Seiten fliegen ihr Grüße und Glückwünsche zu, sie wird fast erdrückt, man legt ihr Blumen über Blumen in den Arm, und Elly, die braune, schneidige Elly, lächelt und dankt, dankt und lächelt.

Keine Spur von Strapazen in ihrem Gesicht. Als ob der kolossale Flug nach Asien ein Spaziergang wäre, eine Weekend-Partie. Schlicht, schmal und jung steht sie vor ihrer Maschine. „Laßt mich doch rein, Kinder." Aber die „Kinder" kennen kein Erbarmen. „Bitte, stellen Sie sich doch noch mal auf die Maschine, Fräulein Beinhorn!" — „Aber bitte, Fräulein Beinhorn, wir haben Sie ja noch gar nicht..." Und dann: die erste Zigarette. Wer hat eine Zigarette für Elly? „Tach, Erni!" Sie hat plötzlich Erni entdeckt. Erni ist nämlich kein Geringerer als Udet, der berühmte Flieger Ernst Udet. Sie spricht ein paar nette Worte ins Mikrophon. Kurzer Dialog mit Udet.

„Nun aber Schluß..." Als sie bemerkt, daß hinter ihrem Rücken allerhand geplant und geflüstert wird: „Verabredet jetzt nicht so scheußliche Sachen, Kinder! Ich bin geistig jetzt nicht mehr so ganz auf der Höhe!"

Es wäre bei diesem Flug, Fräulein Beinhorn, gewiß kein Wunder, aber Sie sahen so frisch und bezaubernd aus — das werden alle bezeugen können, die das Glück hatten, bei Ihrer sensationellen Landung in Tempelhof dabei zu sein. Acht Minuten nach sechs sind Sie, frisch und elastisch, aus Asien zurückgewesen!

Es lohnt sich, bei dieser Gelegenheit noch einmal auf die grandiosen fliegerischen Leistungen Elly Beinhorns hinzuweisen. Im Juni 1929 erhielt die berühmte deutsche Pilotin, die heute 28 Jahre alt ist, das Piloten-Zeugnis und den Kunstflugschein. Durch ihre großen Afrika-Flüge ist sie berühmt geworden — nicht zu vergessen, ihren aufsehenerregenden „Spazierflug", der sie in sieben Monaten um den gesamten Globus führte. Sie flog im Dezember 1931 von Berlin über die Türkei, Persien, Indien, Siam und Indochina nach Australien. Sie machte noch einen Abstecher nach Neuseeland und reiste dann mit ihrem Flugzeug per Schiff nach Panama, um von hier über Peru und Chile nach Buenos Aires zu fliegen. Die letzte Etappe führte sie von Rio nach Bahia und dann ging es zu Schiff wieder zurück nach Europa.

Und nun steht diese gleiche Elly Beinhorn, die mit ihrer „Kiste" alle Stürme und Gewitterböen der Welt siegreich überwunden hat, wieder einmal auf dem Tempelhofer Feld, umsonnt von dem allerjüngsten Ruhm einer neuen unerhörten Leistung: in einem Tag nach Asien und wieder zurück!

MARCHIVUM

EL

…sportführers
…gsrat
… Tschammer und
…am Balaton-See,
…rtliche Veranstal-
…Blätter berichten,
…rer in Begleitung
… des Reichssport-
…urg, und des
…Landessenats für
… Motorbootsport
…lferufe einer mit
…rtönten. Wie der
…ch Graf Schulen-
…rzt, um die Er-
… des Reichssport-
… des Ungarischen
…itur gelang es
…tglied des Bala-
…orboot zu heben.

…ir den Reichs-

…mmer und Offen
…sationalen Olym-
…ri-Latour, die sich
…meisterschaften in
…ufhalten, wurden
…oeser in Audienz
… Horthy zeichnete
… mit dem ungari-
… Klasse mit dem

Berlinghof †
…90 Edingen
… Jahres 1890 zur
…eins aufgerufen
…tzehnjährige mit
…em er schon vor-
…d Wieblingen ge-
…nfertigkeit zeigte
…rnfreund, so daß
…r Gründung des
…en Schritt, dessen
…hen ihn während
…leinb in führen-
…rner, Turnwart,
…is 1. und 2. Vor-
…bekleidete er nach
…rstandes, in wel-
…einer großen Be-
…che vom früheren
…au XIV (Baden)
… große Liebe für
…n und schlechten
… 63jährigen dem
… 1934 in Anerkennung
…kranz in der All-
…uf seinem Grabe
…at Baltasar Be-
…eute mittag als
… und geben dem
…zte Geleite.
Jg.

…hrersitzung
…e
…pieljahres findet
…ter der Bezirks-
…twoch, 21. August
…ppe West, und am
…tags 10 Uhr, im
… für die Gruppe

…REUDE

…r
…is am 18. August
…brücke 6.30 Uhr,
…ge: über Käfer-
…ürth, Lindenfels
…den bis 4 Stun-
…en in Lindenfels
…über Reichenbach,
… Haide, Sandtorf,
…nden bis 3 Stun-
…gung der Burg
…it.
…dhofen, Waldhof
…er Straße Mann-
…sgang von Käfer-

…7. bis 24. August
…Fahrt treffen sich
…gens 6.45 Uhr,
…nheim. Alle
…e bekanntgegeben
…ft 7 Uhr.
…en, sofern sie bis
…15. erfolgen, nach
…o bei der Fahrt

…vom 16. August
…t
…Fahrt treffen sich
…gens 6.45 Uhr,
…heim.
…delberg 7.24 Uhr,
… 8.27 Uhr, Pforz-
…7 Uhr, Ulm 11.19
… Rückfahrt ab
…t: Ab München
…uttgart 4.03 Uhr,
… 5.50 Uhr, Bruch-
… Uhr, Mannheim

…ünchen von 10.16
…fenthalt. Einige
…ücksichtigt werden.

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Neuer Verkaufsschlager!

Jeder Geschäftsmann, Gewerbetreibende u. Handwerker muß lt. gesetzl. Vorschrift unser Verkaufsobjekt ab 1. 10. 1935 führen.

Zur Zeit äußerst leichte Absatzmöglichkeit. Höchstprovision, günst. Provisionsauszahlung, verhältnismäßig niedriger Verkaufspreis.

Nachweisbarer Tagesverdienst schon jetzt 20.- bis 57.- Rmk. Kolonnenführer mit Untervertreter, Verkaufskanonen fordern sofort Muster und Provisionssätze an. Ferner Vertreter gesucht zum Besuch der **Landwirtschaft**. **Ganz großartiges Verdienstobjekt.** Eilofferten unter 6980 K an die Expedition dieses Blattes.

Sauber., ehrliche **Putzfrau** für 2—3mal in der Woche sof. gesucht. Frau Boos, Seckelstraße 23. (385")

Jung., ehrliches **Mädchen** f. Bedien. in gut. Restaur. sof. ges. Adresse unter 127" im Verlag ds. Bl.

Ich suche ehrliches, sauberes **Hausmädchen** mit f. Küche u. Hs. u. Familienanschl. Eduard Arndt Worms Obermarkt 10. (128")

BITTE Offerten-Ziffern deutlich schreiben!

Stellengesuche

Junger Mann led., 26 J., sucht Arb. gl. welch. Art. Off. 157" an Verl.

Tücht. Haus- u. Geschäftsfrau, 36 Jahre alt, **sucht Arbeit** gleich welcher Art, auch Landarbeit. Zuschr. unt. 139" an den Verl. d. B.

Jg. Frau, bisher in größ. Fa. als **Stenotypistin** tätig, sucht gleiche Beschäftigung, evtl. auch nur nachmitt. Angeb. u. 140" an den Verlag d. B.

Beteiligung

EXISTENZ Bestens eingeführt. kaufm. Privatunternehmen sucht jüng. Teilhaber mit nachgewiesenem Barkapital. — Bewerber sind genaue Angeb. mit Lebenslauf u. Nr. 153" an den Verlag

Wäscheversand Welche Dame mit etwas Kapital macht mit? Zuschriften unter 154" an den Verl. ds. Blattes

Zu vermieten

Sonnige **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Speisekammer in Neuostheim (Almenhof) p. 1. Okt. zu verm. Zuschr. u. 6987 K an den Verlag.

Neu renovierte 7-Zimmer-Wohnung mit Etagenheizung. Mädchenzimmer im Stock, auf Wunsch noch Mansarde, in guter Lage, E 7, 23, gegenüber der Töchterschule, zu vermieten. — Näheres: Franz Mündel, E 7, 23, II. (41 911 K)

Zimmer und Küche zu vermieten, 1. 1. 10. Näh. Käfertal, Mittelstraße 24. (2..")

Zimm., Küche Zentralhz. per ... auf 6 Monate, ... 31. März ... zu verm. Angeb. ... zu verm. 10—2, 7—9 U. Qu 3, 4, ... Hütte. (206")

Werbt alle für's „HB"

Möbl. Zimmer zu vermieten

Bei alleinst. Frau findet anständ. berufst. älter. Herr sonn., groß, möbl. Zimmer mit freier Aussi. a. d. Neckar (sep. Eingang). — Angeb. u. Nr. 124" an d. Verlag d. B.

Werderstr. 34, 1. Obergesch., möbl. Z. el. L., fl. Wasser, Zentralheizg., per 1. 9. zu vermieten (41 924 K)

E 4, 2, 3. St., schön möbl. Zimm. sofort zu vermieten (40 818 K)

Schön möbl. Zimm. an ruh. Mieter zu verm. Sch.-Lanz-Str. 15, 1 Tr., r. (41 977 K)

Gutmbl. Zimm. zu vermieten. U 4, 11, 3. Stock. (161")

Zentr., Qu 7. 4. III lks., sehr gut möbl. Zimm. m/Schreibtisch, Bücherschrank Chaisel. 1. 9. zu vm (160")

Gutmbl. Zimm. mit 2 Betten sofort zu vermieten. M 1, 2a, 3 Tr. (159")

Gut möbl. Balkonz. m. el. L., ev. Frühstück, sof. od. spät. preisw. zu v. Abel, Stamitzstr. 4, 2. St. (135")

Frdl. möbl. Zimm an berufst. Hrn. o. Dame sof. zu vermieten. Lange Rötterstr. 72, II. (201")

Lange Rötterstr. 1, 2. St., Schö., sonn. **4 Zimmerwhg.** mit Küche, Badez., 2 Balkons, z. 1. 9. od. später zu vermieten. Näher. 3. Stock, links. (18 647")

Lagerräume preiswert zu vermieten. Näheres: Harnischfeger jr., K 3, 19. (35 532 K)

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Mansardenzimmer sof. od. sp. zu vermieten. Abel Stamitzstr. 4, 2. St. (136")

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Ausbaufäh., erstklass. eingericht. **Zigarrengeschäft** sof. sehr preisw. zu verkaufen. Angeb. u. 150" an den Verlag d. B.

Automarkt

Leihwagen an **Selbstfahrer** neue Wagen 6... K H 7, 30 Tel. 26371

Mietgesuche

Alleinst. Frau sucht **1 gr. Zi. u. K.** od. 2 kl. gr. Zimm. b. 1. 10. (pkt. Zhl.) Angebote u. 129" an den Verl. d. B.

1 Zimmer und Küche mit elektr. Licht v. berufst. Ehepaar 1. 1. Sept. gesucht. Zuschr. u. Nr. 158" an den Verl. d. B.

1 od. 2 Zimm. u. Küche in gutem Hause v. pktl. Zahler gesucht. Preisangeb. u. 41 976 K an den Verl. d. B.

1-2 Zi.-Wohn. von jung. Ehepaar z. 1. od. 15. Sept. gesucht (pktl. Zahl.) Miete bis 30 RM. Kurt Stern, H 1, 15. (156"

2 bis 3 Zimm. und Küche sofort oder später von klein. Familie gesucht. (Lindenhof, Bahnhofsnähe bevorzugt.) Angeb. u. 18 618" an den Verl. d. B.

Geräumige, sonn. **3-Zimmer-Wohnung** m. Bad, ev. Mans. in Oststadt, Wasserturm, Lindenh., Feudh., v. Beamtenfam. z. 1. Okt. zu miet. gesucht. Zuschr. mit Preis u. 142" an den Verlag ds. B.

Zu verkaufen

Besteckeinbauten in Büfettschubladen liefert zu ermäßigten Sommer-Preisen **Kurt Böhme, Mannheim E 1, 12 Fernruf 24618**

Holz Einige Waggons A-Bretter 1", 4.50 m 4-7", 8-14" bayr. Herkunft preiswert zu verkaufen. Zuschriften unter 6991K an den Verlag dieses Blattes.

Nähmaschine Kayser, gut erhalt., billig zu verkaufen. Rey, Bürgermstr. Fuchs-Str. 41 a. (152")

Wertv. Briefmarkensamml. aus Priv. ganz o. teilw. bill. zu vkf. Zuschr. u. Nr. 148" an den Verl. d. B.

Kleiner, weißer **Küchenherd** u. Futterkessel mit Feuer. bill. zu vkf. Backfisch, Meßplst. 8 (143")

Gebraucht. (146") **Kinderwagen** zu verkf. Goethestr. 4, Souterrain.

Ein erstkl. Piano-Akkordeon u. Vibraphon (3 Okt.) bill. zu verkaufen bei: Naubar-Supp, Uhlandstraße 46. (137")

Wß. lack. **Kinderbett** stabil. Kinderauto, Holzgrube f. Diele, weiß, gut erhalten wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Käfertal, Jägerstraße 26 a. (202")

Schweißapparat Griesheim, 2 Kilo, kompl. zu verkauf. B. Schaller Söhne, Gr. Wallstattstr. 61 (144")

Kaufgesuche

Gold Brillanten, Silber Pfandscheine kauft höchstzahlend R. Leitner, Qu 5, 15 (1r 581 K)

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Schlachthof Freibank, Freitag früh, 7 Uhr, Kuhfleisch. Anf. Nr. 4462

Versteigerung des Obsterträgnisses

in Neckarau am Freitag, 16. August 1935, 8.30 Uhr, gegen Barzahlung. Zusammenkunft am Niederbrückl. Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltung (1894 K)

Amtl. Bekanntmachungen

Güterrechtsregistereintrag vom 13. August 1935:

Karl Göb, Metzger in Mannheim, und Eva, geb. Roth. Durch Vertrag vom 2. Mai 1935 ist die Verwaltung und Nutznießung des Mannes am gesamten gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen der Frau ausgeschlossen.

Amtsgericht FG. 3 b. Mannheim.

Edingen

Tabaksteuer

Nach § 13 der Tabakanbauordnung haben die Tabakpflanzer über die von ihnen mit Tabak bepflanzten Grundstücke eine verbindliche Erklärung über den voraussichtlichen Ertrag jedes einzelnen Ackers abzugeben. (1896 K

Die Vordrucke für die Erklärungen können auf dem Rathaus — Polizeiwache — abgeholt werden und sind spätestens nach drei Tagen wieder zurückzugeben.

Edingen, den 13. August 1935.
Der Bürgermeister:
Müller.

Schriesheim

Bekanntmachung

Die Unterführung der Drahtseilbahn des Porphyrwerkes Edelstein im Gewann Mergel ist baufällig und muß erneuert werden. (6992 K

Die Einwohnerschaft wird hierauf hingewiesen mit dem Ersuchen, während der Umbauzeit darauf zu achten, damit Unfälle vermieden werden. — Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß am Montag, den 26. August ds. Js., der obere Weinbergsweg wegen Erneuerung der Unterführung bei der Mergel von Schreinermeister Horsch bis zum Spännig für den Fuhrwerksverkehr gesperrt ist.

Schriesheim, den 13. August 1935.
Bürgermeister: Urban.

Heidelberg

Frühobstversteigerung

Das Domänenamt Heidelberg versteigert am Freitag, den 16. August 1935, ungef. 60 Lose Frühzwetschgen und Mirabellen, sowie einige Lose Frühäpfel im Speyerer Grün gegen Barzahlung. (6989 K

Beginn 1 Uhr nachmittags Nähe Bahnhof Lußhof. Domänenamt.

Möbel

Fremdenzimmer Eichenholz, in sauber. Zustd., kompl. mit Matratzen u. Deckbett, Kissen, **nur 110 RM.** abzugeben. H. Baumann, U 1, 7, Breite Str. im Hause Pilz. (34 639 K)

Roh-Möbel bei: H. Baumann, U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz, Ehestandsdarl. (34 635 K)

Verloren

1 Aktenmappe m. Noten u. Postkarten verl. Gegen gute Bel. b. Naubar-Supp, Uhlandstr. 46, abzugeben. (138")

Immobilien

Feudenheim Kl. Gesch.-Eckhaus m. Läden zu 23 000 RM. zu verkaufen durch: (41 907 K) J. Zilles, Immob.- u. Hyp.-Gesch., gegr. 1877, Mannheim, N 5, 1. Fernspr. 208 76.

Zweifamilienhaus Feudenheim zu verkaufen. Schubert, Immob., U 4, 4. Fernspr. 230 44. (6993 K)

Verschiedenes

Beiladung Stuttgart—Ulm Osterburken — Würzburg, Wiesbaden u. zurück gesucht. Möbel-Spedition Kunz, J 6, 8. Fernruf 267 76. (6627 K)

Zwangsversteigerungen

Freitag, den 16. August 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Motorrad, D-Rad, 500 ccm, mit Beleuchtung, 1 Klavier, 1 Bulldog, 1 Büfett, 2 Kassen und sonstiges.

Dietz, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 16. August 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Krupp-Registrierkasse, 3 Schreibtische, 2 Ausziehtische, 3 Bücherschränke, 3 Klaviere, 3 Büfetts, 1 Kredenz, 2 Schreibmaschinen, eine Klubgarnitur, 2 Standuhren, 1 Rota-Fix-App., 2 Kassenschränke, Teppiche, 68 Tischdecken, 1 Partie Wirtschaftsgläser, Möbel verschiedener Art und sonstiges.

Happle, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Freitag, den 4. Oktober 1935, vormittags 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Mannheim, N 6, 5/6, das Grundstück des Heinrich Roßmann, Küfer in Mannheim-Sandhofen, auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 2. Mai 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Mannheim,
Band 604, Heft 23.

Lgb.-Nr. 31 053 b: 3 Ar 01 qm Hofreite mit Gebäuden, Schönauerstr. 19.
Schätzung . . . . 18 000.— RM.
Zubehörschätzung . 335.— RM.

Mannheim, den 7. August 1935.
Notariat 6 Mannheim
als Vollstreckungsgericht.
(1899 K)

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Donnerstag, 10. Oktober 1935, vormittags 9½ Uhr, in seinen Diensträumen in Mannheim, N 6, 5/6, das Grundstück des August Wolff, Kaufmann in Mannheim-Feudenheim, auf Gemarkung Mannheim-Feudenheim. (1898 K)

Die Versteigerungsanordnung wurde am 5. April 1935 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Mannheim,
Band 36, Heft 11:

Lgb.-Nr. 17 014/4: 25 Ar Hofreite mit Gebäuden, Friesenheimerstr. 22 a, Hemshofstraße 5.
Schätzung . . . . 16 000.— RM.

Mannheim, den 4. August 1935.
Notariat 6 Mannheim
als Vollstreckungsgericht.

Spare Zeit - spare Geld durch HB-Kleinanzeigen

Inserieren bringt Gewinn

Motorräder

Ardie 500 ccm, m. el. L., preisw. zu verkf. Gartenfeldstr. 16, 4. Stock, links. (147")

Lästige Haare im Gesicht und am Körper entfernt sofort vollkommen schmerzlos die völlig unschädliche viel tausendfach bewährte Enthaarungscreme **Artisin** Tube Mk. 2.- 1.25 -.50 Alleinverkauf: Nizza-Parfümerie Paradeplatz

ERIKA- u. IDEAL-Schreibmaschinen auf weitgehende Ratenzahlungen bei **W. Lampert, L 6, 12** Tel. 21222/23 41867K

Haltbare Gurken die weder anlaufen noch weich werden, erzielen Sie durch meinen Gewürzessig. Er gibt einen würzigen, pikanten Geschmack und braucht vorher nicht gekocht zu werden. Liter 45 Pf., Gurkengewürz Paket 20 Pf. **Storchen-Drogerie** Marktplatz H 1, 16. (34 703 K)

Automarkt

1,8 Ltr. Opel Regent-Luxus-Cabriolet. **8/38 Merced.** Cabrio.-Limousine, beide Wag. in erstklass. Zustand, zum Tagspreis zu verk. **Fels & Flachs** Hanomag-Generalvertretung, Schwetzingerstr. 98. Fernruf 438 65. (35 654 K)

Und ich geh' zu meinem alten Lieferanten in **C 1, 13** beim Paradeplatz zum **Auto-Rösslein** dem ersten Haus für Kraftfahrzeug-Zubehör aller Art mit dem gut. Kundendienst. Luftkompressor Reifenreparatur Freie Tankstelle **Alles da!** Ich kann ihn nur immer wieder empfehlen. 26187K Rufnummer 22085

6/25 Citroën-Limousine 4Sitzer, m. Kofferraum, noch versteuert, in sehr gt. Zustand zum Festpreis v. 350.— M zu verkaufen. Telephon 480 89 (41 811 K)

Fahrräder

Fahrräder fabrikneu mit schriftl. Garantie! **Idealrad** m. Freil. **33.75** **H'ballonrad** kompl. **37.50** **Vadoma-Chrom** gemufft. Halb- od Vollballon, prima Ausstatt. **48.50** Mehrere hundert zur Auswahl **Gebrauchte Fahrräd.** billigst! **Doppler J 2, 8**

Presto das Markenfahrrad billig u. gut bei **Pister, U 1, 2**

Statt Karten!

Alfred Glaeser
Anna Glaeser geb. Knopf
Vermählte

Mannheim, den 15. August 1935
Schlachthofstr. 12 141"

Hand-Harmonika Fachmännische Beratung Größte Auswahl **Musik-Schwab K 1, 5 b** Breite Straße Bereitwillige Auskunft über Einzel- u. Klubunterricht

Beliebig viele Bewerbungen in der denkbar kürzesten Zeit abzufassen, das ist mit dem Bewerbungspaß möglich. Geringe Schreibarbeit, nichts wird vergessen, erleichtert der prüfenden Firma die Arbeit und schafft sich selbst Vorteile. Bewerbungs-Pässe sind in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Gewinnauszug

5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

5. Ziehungstag 13. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 30000 M. 136837
6 Gewinne zu 5000 M. 174070 235677 277872
8 Gewinne zu 3000 M. 34101 59445 238653 384810
18 Gewinne zu 2000 M. 29672 35059 40732 160765 197103 222170 294684 300063 389728
56 Gewinne zu 1000 M. 4888 22501 28741 52761 92773 106915 128400 129992 131505 132833 161129 165965 178902 187748 192897 201110 204839 236703 242469 243931 263006 279573 297844 345775 348321 392398 394769 395028
74 Gewinne zu 500 M. 4916 5894 32296 34363 57308 78934 102669 103455 113080 131518 134892 151124 154480 179336 205880 232025 235659 236161 240023 254659 259363 289187 298110 302192 309606 312450 319660 324429 325612 326092 331225 333506 335306 370391 375125 378076 379699
456 Gewinne zu 300 M. 313 6916 6979 9818 10443 11446 11850 12837 14749 17555 18041 18127 19573 21788 23716 24710 26046 27111 27211 28429 31235 32830 36272 38092 39246 40658 42065 46064 47351 47697 47973 48058 50777 54472 61891 66982 68390 69206 71401 72176 79612 80997 83085 89510 90252 92286 92613 94078 96101 96795 96387 100298 101650 103231 104628 105900 106385 107574 108134 109265 109305 109987 110690 113392 115421 117106 117322 117884 123890 124223 124495 126525 128781 129086 129344 130606 133706 134831 135695 135709 137447 137488 140755 142656 144707 147126 148274 149181 149738 150019 150065 151272 154696 155699 158868 158851 160684 161827 162019 162538 166859 171345 172639 176165 176748 177695 184169 184463 184695 186690 191321 194697 196584 200106 200290 202496 205387 210146 215011 218320 218542 218760 218982 219666 220663 221505 227522 231067 231129 231717 232086 232576 233639 235296 237812 239090 239359 246060 246754 247058 247387 248676 248776 249610 253635 259097 259769 260237 262826 265056 265254 269008 270090 271914 275454 277849 284584 285972 286484 288824 287482 287976 293950 294411 296649 299063 300186 301544 302298 306311 306372 310636 312856 313921 321691 324666 326078 329425 331526 332233 333234 333290 333503 334715 338288 339436 340914 341060 341457 341663 341812 342241 344175 345409 350062 352387 353498 355232 355643 358709 358961 363947 364571 364998 366064 366679 368673 369573 370177 370225 370630 374407 375630 376208 378488 380291 380418 382284 382906 387722 389389 389664 392594 393626 393862 395090 397351 399092

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 137896
4 Gewinne zu 3000 M. 12630 269800
18 Gewinne zu 2000 M. 52133 85230 133299 182424 236144 247676 303794 325646 370483
34 Gewinne zu 1000 M. 9533 23808 39683 66270 87634 106383 122347 197464 219609 237632 249503 274963 283786 304909 338933 365330 381092
108 Gewinne zu 500 M. 15624 16398 23435 25011 61524 63121 63814 66274 67574 71253 89443 104224 107038 109722 113913 117363 143489 143909 150389 157440 168311 184012 183096 185663 206791 213184 222537 235361 236957 247007 252790 269968 285345 293506 300018 303184 312807 313729 318386 318403 319005 322245 331713 335864 344066 349145 353473 354584 362566 363300 378792 380142 392581 394900
284 Gewinne zu 300 M. 1051 9505 10123 12034 12897 14026 14338 21769 22720 22827 25163 25859 27702 27705 30900 31638 32346 36943 44435 45482 46099 46441 50027 50601 51476 52602 54003 54064 56863 59967 60658 69110 69479 78397 79739 80253 84802 86672 88446 91986 93626 95251 101392 102964 105032 106451 115695 117479 120557 121236 121967 122231 134266 134819 135483 135616 140790 140985 144243 144659 145681 149499 156206 162958 167264 174454 174724 177310 178780 180557 183936 184296 186040 188336 197914 199675 206049 211473 214979 218613 220490 221711 226668 239613 240162 242606 245521 247085 259678 271350 274861 275501 276754 278253 281724 282262 294013 294083 294980 295401 298345 299578 300300 301380 303858 304321 304504 309598 312154 313219 317183 318254 319433 320660 324728 325388 325422 326930 329192 330966 332566 333872 335789 336762 337878 344108 348814 351124 352951 353860 354429 354541 357298 359270 366000 371147 373756 377340 385127 389676 393140 398163

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 4 zu je 30000, 14 zu je 20000, 86 zu je 10000, 168 zu je 5000, 342 zu je 3000, 802 zu je 2000, 2464 zu je 1000, 4010 zu je 500, 10176 zu je 300 Mark.

MARCHIVUM

Alhambra

P 7, 23 Heidelbergerstraße

Im Anschluß an einen glänzenden Berliner Uraufführungs-Erfolg

ab heute Donnerstag

das neueste, köstlich gelungene überall mit Spannung und Begeisterung aufgenommene

Marta-Eggerth-Groß-Lustspiel

Die blonde Carmen

Ciné-Allianz-Weltklasse-Film der Tobis-Rota mit allen Geistern des Sängerfilms und der Operette:

Marta Eggerth

- als bayrischer „Trampel" und als fesche spanische Tänzerin - in höchsten silberhellen Tönen ihr Publikum begeisternd:

„Mein Herz will ich Dir schenken ....."

„Schön wie der junge Frühling ....."

Leo Slezak's Witz beherrscht 2 volle Stunden

Ida Wüst / Wolfg. Liebeneiner / Ellen Frank
Jos. Eichheim / C. Vestermann / H. Liebelt u.a.

Frz. Grothes Musik gebührt besonderes Lob!

Der Jubel prasselt nur so!

Fallschirm-Absprünge mit Vortrag | Jugend hat Zutritt! | Neueste Bavaria-Woche

Heute Erstaufführung:
Beginn: 2.50, 4.50, 7.00 und 8.35 Uhr

Schauburg

Heute letzter Tag!

Der Graf von Monte Christo

Beginn: 2.50, 4.50, 7.00 u. 8.30 Uhr

... und morgen Freitag
wird wieder mal
herzhaft gelacht
über
Adele Sandrock

Lucie Englisch, Joe Stöckel
Greti Theimer, Jos. Eichheim

DER **Kampf** MIT DEM **Drachen**

„Drachenbräu contra Sonnenbräu"

Ein Lacherfolg allerersten Ranges
Jedermann begeisternd

Auch für Jugendliche!

Neue **Matjes-Filet** 6996K
ohne Gräten u. Haut sehr zart und mild
Stück **18** ₰
Rheinlandhaus Feinkost O 5, 2

Mützen
aller Art bestellt man vorteilhaft beim Hersteller
Otto Abel
Mhm.-Friedrichsfeld
18250K

Verschiedenes

Diejenige Frau
welche am 8. Juni 35, mittags, zw. 1 u. 2 Uhr bei d. Hausverwalt. Karl Mefert, Mannheim Holzbauerstraße 5, vorgesprochen hat, um sich nach einer Wohn. zu erkundigen, wird gebet., ihre Anschrift der Gemeinnütz.-Eigenheim-Baugenossenschaft „Volksgemeinschaft" eGmbH Mhm., R 1, 7 a, umgehend in wichtiger Angelegenheit anzugeben.
(6986 R)

Sehen Sie sich das mal an!

PAUL KEMP

fliegt und rollt vom Himmel! Nie hat man so über ihn gelacht, wie in seiner neuesten, glänzenden Doppelrolle. Ganz Mannheim freut sich auf den lustigen Ufa-Großfilm

Amphitryon

Aus den Wolken kommt das Glück

Originell in der Idee, bezaubernd in der Fülle seiner Bilder, seiner Ausstattung und seiner Musik!

Ab morgen Freitag

UNIVERSUM

Heute letzter Tag!

Die Heilige und ihr Narr

mit
HANSI KNOTECK
HANS STÜWE
LOLA CHLUD
FRIEDR. ULMER

Vorher:
Der Ameisenstaat
UFA-TON-WOCHE
Sonderfilm: Hockenheim
Beginn: 3.00, 5.30, 8.1[illegible]

UNIVERSUM

SCALA

Heute bis Sonntag!
Gustav Fröhlich
Maria Andergast, O. Tschechowa

Abenteuer eines jungen Herrn in Pol[illegible]

Ein spannender Film mit einer ungewöhnl. und mitreißenden Handlung

Interessantes Beiprogramm
Beginn: 4.00, 6.10, 8.20
Jugendliche haben Zutritt

Libelle

Das Kabarett-Varieté für jedermann

eröffnet die diesjährige Winterspielzeit **am 16. August, 8.15 Uhr abends** mit einem Vollprogramm von 8 Nummern u. a.

Gastspiel

4 Albatesos

● Billige Eintritts- und Verzehrpreise! ●

Nachmittags-Vorstellungen bei freiem Eintritt jeden Samstag, Sonntag u. Mittwoch

Fernruf 22000 Fernruf 22000

CAPITOL

Der große Lacherfolg
Ehestreik
Freitag unwiderruflich letzter Tag!

Lebensmittel

Speisereis	Pfd.	15, 19, 23, 26, 30 ₰
Weizengrieß	Pfd.	23 ₰
Mondamin	Paket	34 u. 63 ₰
Maizena	Paket	34 u. 63 ₰
Gustin	Paket	34 ₰
Dr. Oetkers Puddingpulver	Pak. ab	8 ₰

Schreibers Puddingpulver

Vanille- und Mandel-Geschmack	Paket	6 ₰
Schokolade-Geschmack	Paket	8 ₰

Eispulver	Paket	25 u. 40 ₰
Himbeersaft mit Zucker, offen	Pfd.	54 ₰

Für den Obstkuchen:
Gute Mehle von erprobter Backfähigkeit

Weizenmehl Spez. 0	Type 563 Pfd.	19 ₰
Auszugmehl	Type 405 Pfd.	22 ₰
Auszugmehl	mit Auslandsweizen Type 405 Pfund	23 ₰
Frische Hefe	¼ Pfund	10 ₰

Korinthen - Rosinen - Sultaninen
Margarine - Plattenfett

Versuchen Sie außer meinen stets frischen Kaffee-Mischungen auch
Schreibers Kaffee coffeinfrei
¼-Pfund-Paket 65 ₰

3% Rabatt
mit Ausnahme weniger Artikel

Schreiber

ODEON-Lichtspiele

G 7, 10 - Jungbuschstraße

Donnerstag bis einschl. Sonntag
Peer Gynt
mit HANS ALBERS
Anf.: Wochentags 4.15, 6.10, 8.20
Sonntags 2.00 Uhr

Ihr Vorteil
wenn Sie Ihre **Möbel** bei uns kaufen

Schlafzimmer Eiche mit Nußbaum
ab Mk. **295.-** 340.- 390.- b. 650.-

Schlafzimmer poliert
Mk. **495.-** 580.- bis 1000.-

Speisezimmer Eiche mit Nußbaum
kpl. Mk. **320.-** 380.- b. 1200.-

Küchen prachtvolle Modelle
ab Mk. **168.-**

Möbel-Vertrieb
Kieser & Neuhaus Mannheim, P 1, 3
Ausstellung in 6 Stockwerken
Abbildungen kostenlos

Kaufen Sie jeweils den Fisch, der wegen großer Fänge besonders preiswert angeboten wird.

Diese Woche ist preiswert:

Goldbarsch ohne Kopf	Pfd.	25 Pfg.
Goldbarsch-Filet	Pfd.	38 Pfg.
Seelachs ohne Kopf	Pfd.	23 Pfg.
Seelachs-Filet	Pfd.	33 Pfg.
Grüne Heringe	3 Pfd.	58 Pfg.

S 1, 2
Fernruf 25913
„NORDSEE"
34638 K

Ab 18. August jeden Sonntag
14 Tage Südtirol
Menan, Hot. Emma 145.-
„ Hot. Dusmo 130.-
Appiano 105.-
Riva am Gardasee 145.-
Wir garantier. beste Unterkunft und Verpflegung. (1881K
Ges. Schwaben E. V.
Stuttgart, Königstr. 5

Speisehaus Ernst

Inh. Otto Lutz - Tel. 32086 - M 2, 2

Gutbürgerl. reichhaltiger Mittagstisch von **60 Pfg.** an. Reichhaltige Abendkarte. Jeden Mittwoch Schlachtfest. Reine Weine, gute Biere. — Altbekannte Gaststätte.

STETTER
J. Groß Nachfolger
Marktplatz E 2, 6
Das *Spezialgeschäft* für *Haus- und Schiffsflaggen*

Kinderwagen
Klappwagen
Neueit. Modelle
Billiger Verkauf
Kühne & Aulbach
Qu 1, 16
(34 637 R)

Zuckerkranke
trinken als tägliches Getränk den ärztlich empfohlenen
Hansa-Diabetiker-Tee
Keine strenge Diät. Zuver. Wirkg. Zu haben in Apotheken und Drog.
sonst Hansa-Laboratorium, B 6, 7a
E. Moessinger, Apotheker
Telefon 32979 50184K

Brautleute
Was kostet die **billige Wohnung**

1 Schlafzimmer
Eiche-Nußbaum mod. helle Tönung, mit 3tür. Schrank neuzeitl. Form . **275.-**
2 Patentröste **22.-**
2 Matratzen **38.-**

1 Küche
naturlackiert formschönes Modell, mit Tonn. Küchk. Tisch, Stühl u. Hocker **145.-**
Gesamtpreis . **480.-**

Ehestands darlehen
H. Baumann
U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz
(34 640 R)

Reichslotterie
Für Arbeitsbeschaffung

Friedr. Schlemper
Mannheim
G. 4, 15
Telefon 31248

Schreiber

Aus frischer Zufuhr empfehle:
Süßbücklinge
Pfund **28** Pfg.
mit 3% Rabatt
Verkauf in meinen Verkaufsstellen Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg

Schreiber

Geschäfts-Joppen
von Mk. **3.60** an
Adam Ammann
Qu 3, 1 Tel. 3[illegible]
Spezialhaus für Berufskleidung
(34 636 R)